

Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:
Z. Schellenberg'sche Buchdruckerei, "Tagblatt-Druck".
Hauptredaktion: Sommerstr. 40/41. Telefon: 111. Telegramm: Wiesbaden.
Postfach: 111. Preis: 1.00.

Wöchentlich
mit einer täglichen



6 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungszeit:
Mittwoch nachmittags.
6. Jahrgang: 1. Jahrgang bis 7. Jahrgang, außer Sonn- u. Feiertagen.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Bezugzeit von 3 Wochen 36 Kpf., für einen Monat 60 Kpf., für ein halbes Jahr 270 Kpf., für ein Jahr 540 Kpf. — Bezugsbedingungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabezeiten, die Preise und alle Bedingungen. — Die Bezahlung der Zeitung erfolgt durch Kasse oder durch Postanweisung auf den Namen des Verlags.

Abbestellungspreis: Ein Halbmeter Höhe der 21 Halbmeter breiten Spalte im Anzeigenenteil Grundpreis 1 Kpf., der 10 Halbmeter breiten Spalte im Zeitungsenteil 50 Kpf., sonst laut Preisliste Nr. 1. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme 9 1/2 Uhr vormittags. Spätere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Nr. 2.

Dienstag, 4. Januar 1938.

86. Jahrgang.

Der Sieg bei Teruel.

Englische Arbeiterpartei besuchen Katalanien.

Franco hat freie Hand.

an. Berlin, 4. Jan. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die aus Spanien vorliegenden Meldungen zeigen, daß die Kämpfe bei Teruel noch immer andauern. Den Bemühungen der nationalspanischen Truppen, das Gelände um die halb umkämpfte Stadt zu säubern, leisten die roten Kämpfer Widerstand. Das ist ganz offensichtlich darauf zurückzuführen, daß die Roten noch immer fürchten, General Franco könnte nun keinerlei bei Teruel zur großen Offensive ansetzen. Überhaupt ist diese ganze Zeit völlig gescheiterte rote Offensive nur aus der Angst zu erklären, daß von hier aus der Vorstoß Francos hätte erfolgen können, der Madrid von Barcelona hätte trennen können. Nur so kann man das wütende Anzucken der 6 roten Armeekorps gegen das fastlich zwar verlorene aber auf Befehl und in seiner Lage von rund 900 m. hinauf im Winter geräumte Teruel als Verzweiflungssaktion verstehen. Die italienischen Kämpfer betonen in ihren Kommentaren zu diesen Kämpfen, daß die Nationalen, nachdem sie die Bolschewisten zurückgeworfen hätten, ihre volle Handlungsfreiheit wiedergewonnen hätten. Darin liegt in der Tat die große Bedeutung des Sieges, den die Truppen Francos jetzt unter den denkbar ungünstigsten Bedingungen erlitten haben. Wenn auch die nationalen Truppen den Sieg nicht ohne schwere Verluste errangen, so sind doch die Verluste der Roten an Menschen und Material ungleich schwerer, was bereits zu einer starken Mitemmigung im bolschewistischen Lager geführt hat. So hat vor allem der Sieg den nationalspanischen Truppen das Bewußtsein der Überlegenheit über die roten „Eisenteile“ auch nach deren viel gerühmter Reorganisation gegeben. Damit aber ist eine Gewähr des Erfolges für die kommenden Kämpfe geschaffen, gleich wann und wo Franco den Befehl zum Beginn dieser neuen Kämpfe geben wird.

Die spanischen Bolschewisten können sich nur damit trösten, daß die englischen Arbeiterpartei auch weiterhin Besucher zu ihnen schicken. So sind gerade gestern neun marxistische Abgeordnete des englischen Unterhauses nach

Spanien gefahren, um sich dort, ebenso wie der Oppositionsführer Ailes auf seiner kürzlichen Fahrt als „Gäste“ der spanischen Bolschewisten die Kriegsschaubühne anzusehen. Die Reise wird über eine Woche dauern und dann wird eine weitere Gruppe marxistischer Abgeordneter ihnen folgen. Darunter werden Leiter der Gewerkschaften der Eisenbahner und der Bergarbeiter sein. Freilich, mehr als ein paar Trostorte werden die englischen Arbeiterpartei ihren roten Freunden in Spanien kaum mitbringen können.

Weiteres Vordringen der nationalen Truppen

Salamanca, 4. Jan. (Zuntmeldung.) Der Heeresbericht vom Montag meldet: Unsere Truppen setzten bei 14 Grad Kälte ihre Operationen im Sektor Teruel erfolgreich fort. Obwohl harter Schneefall die Kampfhandlungen erschwerte, konnten weitere Stellungen, in denen der Gegner sich noch zu verteidigen versuchte, erobert werden. Der Gegner erlitt große Verluste.

Einer Meldung des nationalspanischen Rundfunksenders Salamanca zufolge konnten im Abschnitt Villafra nach heftigen Kämpfen die Bolschewisten in die Flucht geschlagen werden, wobei zahlreiche bolschewistische Tanks in die Hände der nationalen Truppen fielen.

Trauerfeierlichkeiten für die gefallenen Journalisten.

Witaa, 4. Jan. (Zuntmeldung.) In Saragossa fand unter starker Beteiligung der Bevölkerung im Beisein der Spitzen der zivilen und der militärischen Behörden und Vertretern der Presse und Propagandaabteilung Salamanca die Trauerfeier für die beiden englischen und den nordamerikanischen Journalisten, die an der Teruel-Front von einer bolschewistischen Granate getötet wurden, statt. Anschließend wurden die drei in die nationalspanische Johne gehüllten Särge nach Hendaye übergeführt.

Der Führer und Mussolini

wechseln Telegramme zum Jahresanfang.

Berlin, 3. Jan. Anlässlich des Jahreswechsels fand zwischen dem Führer und Reichkanzler und dem italienischen Regierungschef Mussolini nachfolgender Telegrammwechsel statt: Der Führer drückte:

„Eure Excellenz bitte ich, zum Jahreswechsel meine herzlichsten Wünsche für Ihr persönliches Wohlergehen und für weiteren Erfolg Ihrer geistiglich so bedeutsamen Arbeit entgegenzunehmen.“

Der Duce erwiderte:

„Für die Glückwünsche, die Eure Excellenz in so liebenswürdiger Weise mir übermittelt haben, sage ich Ihnen meinen herzlichsten und tiefempfindlichen Dank. Gleichzeit bringe ich Eure Excellenz auch meinerseits die aufrichtigsten Wünsche für Ihr persönliches Wohlergehen und für den ständig wachsenden Erfolg Ihres hohen und glänzenden Werkes zum Ausdruck.“

Der Reichserzkanzler Admiral von Horthy hat Montag den ungarischen Finanzminister, General der Infanterie Rodder, zum lebenslänglichen Mitglied des Oberhauses ernannt. In seinem Rundschreiben an den Honvedminister betont der Reichserzkanzler, er wünsche, daß seine langjährigen, im Dienste für das Vaterland ermorbenen Erfahrungen jetzt auch in den gehobenen Körperkassen Verwendung finden.

In Füssen 30 Grad Kälte.

München, 4. Jan. (Zuntmeldung.) Die seit einigen Tagen in Bayern herrschende große Kälte hat in der Nacht zum Dienstag und am Dienstagfrüh ihre Höhepunkte erreicht.

Nach dem beim Reichswetterdienst in München eingetroffenen Stationsmeldungen war der Kältepol am Dienstagfrüh Füssen-Schwangau mit 30 Grad unter Null. Auf der Zugspitze und in Bad Tölz wurden 24 Grad, in Kempten im Allgäu 22 Grad verzeichnet.

In Bad Kissingen betrug die Temperatur minus 12, in Passau 11 und in Nürnberg 9 Grad.

Eisige Kälte in Norditalien.

Mailand, 4. Jan. (Zuntmeldung.) Norditalien wird zur Zeit von einer Kälteperiode heimgesucht, die vor allem in den Gebieten äußerst harte Formen angenommen hat. So werden aus dem Lago-See bei Domodossola 21 Grad Kälte gemeldet. In Vigevano sank das Thermometer sogar auf 30 Grad unter Null. Die Flüsse und Seen in den Alpenländern

Grundwahrheiten.

Unter den Reden und Kundgebungen, die anlässlich des Jahreswechsels von fremden Staatsmännern zu hören waren, ist für Deutschland die Rede besonders interessant, die der französische Botschafter in Berlin, Francois-Poncet, bei einem Empfang der französischen Kolonisten gehalten hat. Der Botschafter Frankreichs, der sein Land schon seit einer Reihe von Jahren in Berlin vertritt und der im diplomatischen Corps der Sprecher wäre, wenn nicht der diplomatische Brauch die Rolle des päpstlichen Nuntius vorbehalten würde, gilt als ein aufrichtiger und energischer Befürworter einer Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich und hat diesen Ruf wiederholt in seiner Rede ausgesprochen zu beständigen Gelegenheiten gehabt. Die Rolle, die ein Botschafter bei der Gestaltung der Beziehungen zwischen zwei Ländern spielt, ist schwer zu definieren; man kann sie vielleicht überschätzen, sollte sie aber nie unterschätzen. Es hat Botschafter gegeben, die eine weitgehende Rolle spielten, aber doch nicht allein wegen ihrer Fähigkeiten, sondern weil sie gerade in eine reißerische Aufgabe hineingestellt wurden. Die Zeit und ihre Möglichkeiten zu erkennen, sie mit dem feinen Fingerphänomen abzuwägen, das den Diplomaten auszeichnet, und nachzugehen, wo Schwierigkeiten lag, das waren für sieher trocken, das ist, etwas allgemein anerkannt, das, was ein Botschafter tun kann, um sich ein bleibendes Verdienst und Andenken zu erringen.

Francois-Poncet hat in seiner Neujahrsansprache die Meinung ausgesprochen, daß es im Laufe des vergangenen Jahres zu einer substantiellen Verbesserung der Atmosphäre der deutsch-französischen Beziehungen gekommen sei. Er ist sicher einer der Männer, die dies am besten beurteilen können, denn er war gerade noch einem Jahr, beim Neujahrs Empfang des diplomatischen Corps durch den Führer, dazu herbeigekommen, dessen Erklärung entgegenzunehmen, die der Marokko-Frage der französischen Besetzung, die der Marokko-Frage einen Beweis der deutschen Loyalität und Friedensliebe gab. Von jenem Augenblick an hat es zwar an Verständigungen und Misverständnissen nicht gefehlt, aber es ist doch auch für den, der die Entwicklung nur von außen und ohne Kenntnis der Intimitäten beobachtet, deutlich ersichtlich, daß die Luft zwischen Frankreich und Deutschland reiner geworden ist. Borellige Hoffnungen daran zu knüpfen, wäre freilich falsch, denn solche Hoffnungen des Horizonts haben wir schon wiederholt erlebt, ohne daß sich daraus dauerndes gutes Wetter ergab. Es ist keine Beleidigung für die Franzosen, wenn man von ihnen sagt, daß sie Stimmungen sehr zugänglich sind und daß man deswegen im Verhältnis zu ihnen auf solidere Grundlagen bedacht sein muß.

Solche steht der französische Botschafter als gegeben an und hat einige davon ausgesprochen, die er sogar als „Grundwahrheiten“ bezeichnet. Wir möchten von ihnen eigentlich nur eine einzige, freilich der wichtigsten, diesen Namen einräumen, und zwar derjenigen, die Francois-Poncet aus der Reichswirtschaftswoche des Stellvertreters des Führers und Reichkanzlers, Rudolf Heß, übernommen hat und die sagt, daß in allen zivilisierten Ländern alle anständigen Menschen den Gedanken an einen Krieg von sich weisen. In der Tat hat nur diese einzige „Grundwahrheit“ allen Konflikten und Hehen der vergangenen Jahre standgehalten, Widerstand geleistet und verhindert, daß die Brandbitter mit Erfolg arbeiten konnten. Die Friedenssehnsucht der Völker ist die einzige wirksame Garantie für den Frieden, und sie aufrechtzuerhalten, zu ernennen und zu pflegen, ist die beste Arbeit am Frieden.

Die anderen Grundwahrheiten, die Francois-Poncet anführte, daß Betrüben zum Bankrott führe, daß ein Krieg die Kultur vernichten würde, daß die Autarkie nicht der letzte Sinn des Wirtschaftslebens sein kann, sind gewiß richtig, aber die Erfahrung hat gezeigt, daß sie nicht so wirksam sind, wie jenes große allgemeine Gefühl, das aus der schweren Erfahrung des Krieges selbst geboren ist und das sich dagegen aufbaut, daselbe die Kinder und Enkel erleben zu lassen. Die besten Bundesgenossen einer verständlichen Diplomatie sind deswegen die Völker selbst, die in der Haltung und in Wirtschaftseinsparungen nur Notwendigkeiten sehen, die den Krieg verhindern sollen, aber der Diplomatie tief dankbar wären, wenn sie bessere und einfachere Wege zu dauerhaftem Frieden finden würde.

Strenger Winter im Süden.

find teilweise zugestoren. In San Vito am Lago di Garda ist ein 70-jähriger Mann in seiner Wohnung erstickt. Zwei Todesopfer infolge der Kälte sind auch auf den Höhen in der Umgebung von Genua zu beklagen. In den Städten der oberitalienischen Tiefebene, Mailand eingeschlossen, herrscht strenge Kälte bis zu 10 Grad unter Null. Bologna zeigt infolge reichlicher Schneefälle ein durchaus winterliches Bild. Sogar in Rimini, dem bekannten Seebad an der Adria, wurden 30 Zentimeter Schnee gemessen. Auch der geradezu arktischen Temperatur von 32 Grad unter Null gelang ein Student aus Asti, die erste Winterbegehung des 3245 Meter hohen Becca dei Reta.

Schweres Eisenbahnunglück in China.

London, 4. Jan. (Zuntmeldung.) In der Provinz Kwangtung ereignete sich ein schweres Eisenbahnunglück, bei dem über 40 Menschen getötet und 120 verletzt wurden. Der Zug von Kanton nach Kowloon entgleiste. Als Ursache wird Unterbrechung des Wehrkörpers durch starke Regenfälle vermutet.

Eine traurige sozialpolitische Bilanz der USA.

In 10 Monaten 2 000 000 Arbeiter von Streiks betroffen.

Washington, 3. Jan. Ein jetzt vom Arbeitsministerium veröffentlichter Bericht wirft ein grelles Licht auf die sozialpolitischen Erschütterungen, denen die Vereinigten Staaten seit langem ausgegesetzt sind. Nach dem Bericht waren in den USA vom Januar bis November 1937 insgesamt 4394 Ausfälle zu verzeichnen. Das sind mehr als das Doppelte der Ausfälle des gesamten Jahres 1936. Während der Berichtszeit wurden nahezu 2 000 000 Arbeiter von den Streiks betroffen gegenüber 784 000 im Jahre 1936. Die amerikanische Streikwellen erreichte einen Höhepunkt im März 1937 mit 695 Streiks. Im letzten November wurden 260 Streiks verzeichnet.

Erhöhte Durchführung des Bierjahresplanes.

Telegrammwechsel zwischen Funt und Göring.

Berlin, 3. Jan. Zum Jahreswechsel hat der Reichswirtschaftsminister Funk an den Beauftragten für den Vierjahresplan Ministerpräsident Generaloberst Göring folgenden Telegramm gerichtet:

„Zu Beginn des neuen Jahres wünsche ich Ihnen für Ihr Schaffen aus aufrichtigem Herzen Glück und Segen. Es erfüllt mich mit folger Freude, in wenigen Wochen die Leitung des Ministeriums übernehmen zu können, diesen Arbeit für die Durchführung und das Gelingen des Vierjahresplanes von ausschlaggebender Bedeutung ist. Besonders dankbar bin ich Ihnen dafür, daß Sie persönlich die notwendigen, nicht aufschreibbaren organisatorischen, personellen und wirtschaftspolitischen Maßnahmen in der Zeit durchführen, die ich noch

gebrauche, um mich von meinem bisher weitverzweigten Arbeitsbereich ablösen zu können. Gestützt auf das mir von Ihnen stets erwiesene Vertrauen, werde ich die mir vom Führer übertragene hohe Aufgabe lösen."

Ministerpräsident Generaloberst Göring hat an Reichswirtschaftsminister Funt folgendes Telegramm gerichtet:

Für die freundlichen Wünsche zum neuen Arbeitsjahr danke ich Ihnen, lieber Parteigenosse Funt, besonders und erwidere sie herzlich. In kameradschaftlicher Zusammenarbeit werden wir in den kommenden Monaten alle Kräfte einbringen, das große Werk des Führers zu gestalten. Treue Verbundenheit wird uns in jeder Lage gestärkt finden, das vom Führer gestellte Ziel zu erreichen: **Erhöhe Durchführung des Vierjahresplanes.**

Der Rücktritt Tschiangkaiſcheks.

Die Bedeutung des chinesischen Regierungswechsels.

Schon vor mehrerten Wochen, noch bevor die Japaner
Xanton besetzt hatten und die chinesische Regierung auch
Panfau überfallen hatte, wurde gemeldet, daß die Tsching-
tsaisang von seinem Vorgesetzten als Präsident der chinesischen
Zentralregierung zurückgetreten sei und daß er sich ausschließ-
lich den militärischen Aufgaben, das heißt der Organi-
sation des weiteren Widerstandes, widmen werde. Die Meldung wurde damals dementiert, aber es
wurde sich jetzt herausgestellt, daß der Tschingtsaisang
sich ergebende innere Entwicklung vorsehmal. Die Um-
bildung der chinesischen Regierung ist jetzt erfolgt und hat zum

ist offenbar noch Wirkungen für die Lösung der Krise verspricht. Auf welche konkrete Vorstellungen sich diese Hoffnungen stützen, ist allerdings unklar, denn es ist kaum zu erwarten, daß das Gleichgewicht zwischen den japanischen militärischen Erfolgen und den Interessen der Großmächte, das bisher eine fremde Intervention verhindert hat, sich wesentlich verschieben wird.

Chinesischer Luftangriff auf Nanjing.

Die angegriffenen japanischen Kriegsschiffe nicht getroffen.

Hankau, 3. Jan. (Ostasiendienst des DRB.) Sechs chinesische Bombenflugzeuge griffen am Montag Nanking an und warfen besonders auf die am Yangtse veranfertigten japanischen Kriegsschiffe Bomben ab. Die Schiffe wurden jedoch nicht getroffen.

Dr. Sunn.

Der bisherige chinesische Finanzminister Dr. Kung übernahm nach der Regierungsumbildung das Reichsollzugsamt und damit den Posten eines Ministerpräsidenten. (Weltbild, A.)

übertritt Tschingtschais Gefolge; an seine Stelle tritt der bisherige Finanzminister De Kung. Die Bedeutung dieses Wechsels zu beurteilen, ist sehr schwer. Es liegt natürlich die Vermutung nahe, daß mit der Entfernung Tschingtschais vom repräsentativen Posten des chinesischen Regierungschefs das Hindernis für etwaige Verhandlungen mit Japan beseitigt werden soll, nachdem die japanische Regierung sich sehr gegen Tschingtschais gemandt, ihm die Anerkennung und damit die Legitimation zu Verhandlungen abzusagen. Auf der anderen Seite liegen seine früheren Ansichten über die Zukunft Chinas, die er in der Folge ihrer neuen Zusammenhangs- zu Friedensverhandlungen überhaupt geneigt ist. Sie legt fast das Gegenteil nahe, was man indessen nicht unbedingt wörtlich zu nehmen braucht. Nach Schilderungen der Stimmung in China ist dort die Enttäuschung über das Verhalten der Großmächte, namentlich der Vereinigten Staaten, sehr groß, aber man gibt sich doch noch immer der Hoffnung hin, irgendeine von den Vertriebenen herauszufinden, daß Japan große Schritte zur Befriedung der Angelegenheiten gemacht hat. Eine lange Entfaltung der Krise rechnet, liegt die Entdeckung des Präsidenten der Gelehrenden Versammlung, Sun Foa, eines Sohnes des Begründers der Republik Sun Yat-Sen, auf einer Reise nach Europa, von der man

Telegrammwechsel Goga — Chautemps.

Paris, 3. Jan. Der neue rumänische Ministerpräsident Goga hat ein Telegramm an den französischen Ministerpräsidenten Chaumets gerichtet, in dem er erklärt, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Rumänien fortsetzen zu wollen. Chaumets spricht in seinem Antworttelegramm von der Verbundenheit der beiden Länder und versichert, daß auch er den Wunsch habe, die Arbeit am Frieden fortzusetzen.

Ministerpräsident Goga hat gleichzeitig dem Vertreter der Haas-Agentur in Bukarest eine Unterordnung gewährt, in der er erklärte, es liege nicht in seiner Absicht, eingegangene Bündnisse zu lösen, sondern er wolle im Ausland den Kreis der Sympathien für Rumänien als einem Lande der Ordnung, des Fortschrittes und der friedlichen Beziehungen zur übrigen Welt erweitern.

Ministerpräsident Goga freiließ dabei aus seine innenpolitischen Maßnahmen. Hinführlig der Verbote gegen gewisse katalanische Zeitungen erklärte er, die rumänische Presse müsse von Rumänen gemacht werden. Auf diese Weise gebe man Europa das einzig wirkliche Friedensversprechen, das in der Befriedigung der tiefen Wünsche des Volkes beruhe. Die Zeitungsverbote seien — wie auch andere Maßnahmen seiner Regierung — keine Angriffsgeste, sondern eine Tat nationaler Verteidigung.

Deutsch-rumänische Freundschaftskundgebung.

Berlin, 3. Jan. Aus Anlaß seines Amtsantritts als Chef der neugebildeten rumänischen Regierung hat Ministerpräsident Goga an den Führer und Reichskanzler tele-

graphisch eine Freundschafts- und Gebung ge-
richtet, für die der Führer durch den deutschen Gesandten
in Bukarest dem Ministerpräsidenten seinen wärmsten Dank
hat übermitteln lassen.

1500 Rumänen in Rom.

Rom, 3. Jan. In drei Sonderzügen trafen am Montagabend 1500 Rumänen zum Besuch der Augustus-Ausstellung in der italienischen Hauptstadt ein. Die römische Presse widmet den rumänischen Gästen, unter denen sich zahlreiche politische Persönlichkeiten, höhere Offiziere sowie Beamte befinden, äußerst sympathisch gehaltene Begrüßungsgrüße.

Ungarn von der Minderheiten-Erklärung
befriedigt.

Konsequenz. 3. Son. Die Erklärung des rumänischen Ministerpräsidenten, daß die Kinderheiratsfrage in hiesigen Kreisen mit häufiger Befriedigung aufgenommen worden und daß die hier weiterbreiteten Gerüchte über eine angeblich bevorstehende minderheitseindliche Haltung der neuen rumänischen Regierung zum Verstummen gebracht. Die Presse hebt mit lebhafter Genugtuung die Erklärungen, die sich seitens der rumänischen Staatsführung zu diesem Problem geäußert haben, hervor. Die rumänische Regierung wird demnach offenbar die richtige Politik einer Zusammenarbeit mit den Minderheiten Rumäniens haben.

Zugleich erwidert er die ihm entbotenen Grüße und guten Wünsche aufs herzlichste.

Der Stellvertreter des Führers bittet alle Parteigenossen und Volksgenossen im In- und Auslande, die seiner zum Weihnachtsfest und zum Jahreswechsel gedachten, auf diesem Wege den Dank entgegenzunehmen.

Die Araber schalteten um auf Bari.

Erste britische Rundfunksendung in arabischer Sprache. —
Scharfe Kommentare der italienischen Presse.

London, 4. Jan. (Hunfmeldung). Sämtliche Londoner Morgenblätter bringen in großer Aufmerksamkeit und in aller Ausführlichkeit Berichte über die erste britische Rundfunksendung in arabischer Sprache. Dabei wird auch erwähnt, daß es dem italienischen Rundfunk gelungen sei, das arabische Interesse an dieser ersten britischen Rundfunksendung in arabischer Sprache abzulenkten. Der Sender Bari habe nämlich zu gleicher Zeit den populärsten arabischen Sänger vor das Mikrophon gebeten, was zur Folge gehabt habe, daß die Araber sehr bald von der Welle des britischen Rundfunks auf den Sender Bari umgeschaltet hätten.

Die scharfen Kommentare, die die italienische Presse anlässlich der ersten englischen Rundfunksendung in arabischer Sprache gegen London richtet, werden in den englischen Blättern zum Teil in großer Aufmerksamkeit bezeichnet. In den Londoner Blättern wird es dabei als durchaus „möglich“ bezeichnet, daß es zu einem „englisch-italienischen Konflikt“ kommen werde.



Einzug der Japaner in Hankow.

Erstes Originalbild von der Eroberung Kantings durch die Japaner. Die siegreichen Truppen ziehen durch die Stadtmauer. (Mitsubid. 8.)

Conspicillitritator: **Erz. Gähner,**
 Stellvertreter des Hauptkassentritators: **Karl Reitz Kunz,**
 Verantwortlich für Politik, Kulturpolitik und Zucht: **Erz. Gähner;** für den politischen Unterricht: **Karl Reitz Kunz;** für den politischen Unterricht, Land- und Gewerbe: **Willy Dempel;** für die Umgebung, Gesundheitswesen und den Sport: **Erz. Gähner;** für den Unterricht in den Religionen: **Dr. Schaller;** für die Religionen: **Dr. Schaller.**
 Präsident des A. S. - Hauptkassentritators: **Prof. 1907: 21730** Sonntags: **21730**
 Druck und Vertrieb des Wiesbadener Tagblatts:
 E. Schaller, Druck- und Verlagsanstalt, Wiesbaden, Gasse 11, Kegelbohlen 2.

Generalfeldmarschall Graf von Schlieffen.

(Zu seinem fünfundsiebenzigsten Todestag am 4. Januar 1938.)
Von Generalleutnant a. D. Schwierz.

Am 4. Januar 1913 entschlief kurz vor Vollendung des achtzigsten Lebensjahres Graf Alfred von Schlieffen. Ein Leben voll unermüdlicher Arbeit, aber auch reich an Erfolgen lag hinter ihm. Mit ihm verlor Deutschland einen Mann, der wie kein anderer berufen gewesen wäre, das deutsche Heer zum Siege zu führen.

Als Einjährigfreiwilliger entschied er sich beim 2. Garde-Mann-Regiment, in dem auch sein Vater gestanden hatte, nach kurzem Studium auf der Universität Berlin, für den Militär-



„Macht mir den rechten Flügel stark!“

Alfred Graf Schlieffen hat den nach ihm benannten Mobilisationsplan für einen etwaigen Krieg gegen Frankreich ausgearbeitet, dessen Hauptmerkmal der Hinweis auf die Wichtigkeit eines starken angreifenden rechten Flügels war. Dieser Plan wurde bekanntlich im Jahre 1914, nur allein in der Warnschlacht, verhängnisvollerweise nicht entschieden genug befolgt.

(Schierl-Wagenborg-M.)

bezug, wurde nach im gleichen Jahre Jährlich und ein Jahr später Offizier. Damit begann eine glänzende militärische Laufbahn. Nach Besuch der Kriegsakademie zog er als Generalstabs-offizier in Feldzug 1866. Im Kriege 1870/71 der Armee-Obsteilung des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin zuge- teilt, hat er sich außer vor Metz und Paris namentlich in dem schwierigen und langwierigen Winterfeldzug an der Voire be- tätigt. Unterhalb Jahre vor dem Kriege hatte er die Tochter eines Theaters geleitet. Leider war dieser Ehe nur ein kurzes Glück beschieden, da die Gräfin 1872 bei der Geburt der zweiten Tochter starb. Dieser harte Schicksalsschlag trieb Schlieffen sonst zum Trostfinden neigendes Wesen und gab ihm jenen Ernst und jene Erhabenheit des einjamen Denkens, der nun ganz in seinen militärischen Pflichten aufging. Als Ober- leutnant zum Kommandeur des 1. Garde-Mann-Regiments ernannt, konnte er diese, wie er später sagte, schönste mili- tärische Dienststellung sieben Jahre innehaben. Zunächst dem Frontdienst etwas entfremdet, lebte er sich bald in diese Tätig- keit so ein, daß er, begünstigt durch ein vorzügliches Gedäch- nis, seine Untergebenen oft bei Kleinigkeiten des Dienstes in Vertretung lehrte. Dabei gerecht, sachlich, wohlwollend und von väterlicher Fürsorge, lausl denkend und handelnd, sorgte er in jeder Beziehung für seine Truppe, die voll Stolz auf ihren Kommandeur blickte und volles Vertrauen zu ihm hatte.

1884 heiratete Graf Schlieffen in den Generalstab zurück, dessen Chef nach Generalfeldmarschall Graf von Moltke war. Der große Schwieger hielt ihn damals schon für geeignet, der- ein sein Nachfolger zu werden. 1891 wurde Schlieffen, in- zwischen zum Generalleutnant befördert, in diese hohe Stel- lung berufen, und er trat dies Erbe mit dem selben Willen an, das Lebenswerk Moltkes in diesem Sinne weiterzuführen. Klar erkannte er die gefährliche Lage Deutschlands. Alle seine militärischen Erwägungen zielten darauf, wie ein unvermeid- licher Zweifrontenkrieg am günstigsten für das Reich zum Siege geführt werden könne. Graf Schlieffen sah aber auch klar, daß Millionenheere einer anderen Führung be- durften als jenseit die Armeen von 1870/71. Daher war sein Bestreben, das Verhältnis für die Kenntnis des Krieges in großen Rahmen und die Leitung neuzeitlicher mili- tärischer Operationen zu fördern. Er hielt es für erforder- lich, daß Offiziere schon in jüngeren Jahren sich mit der Lösung



Biel Schnee zum Jahresbeginn.

Neuzeit Aufnahme aus Oberrietenthal im Erzgebirge, wo zur Zeit ebenso wie in anderen deutschen Mittel- gebirgen ausgezeichnete Winterportmöglichkeiten bestehen. (Weltbild, R.)

solcher großen Fragen beschäftigten, damit sie später als Führer der Lage gewachsen wären. So entstanden die geradezu klassi- schen, jährlich durchgeführten Übungen, an denen sich alle Generalstabsoffiziere des Heeres beteiligten und deren Lösung stets mit großer Spannung erwartet wurde. Die Schlieffen'schen Übungen, ausgezeichnet durch Logik, Schärfe und Klarheit, überragten immer durch die Großartig- keit und Kühnheit der gelösten Entschlüsse. In gleicher Weise spannend waren die von ihm geleiteten Generalstabsreisen und großen operativen Kriegsspiele, an denen zuletzt auch der Kaiser sowie die Generale und Generalstabsoffiziere teil- nahmen. Der Grundgedanke hierbei war, sich nicht mit „ordinären“ Siegen zu begnügen, sondern den Feind durch An- griff gegen Pläne und Kluden zu vernichten. In der Er- kenntnis, daß Deutschland zahlenmäßig unterlegen zu kämpfen haben würde, wollte er die Heere nicht allein durch Weisungen leiten, wie dies 1870 in seinem Remagensturm noch möglich gewesen war, sondern in krasser Überlegenheit von führender Stelle aus so, daß die Abheiten der Obersten Heeresleitung vollkommen zur Durchführung kämen. So entstand der geniale Plan, sich gegen Osten mit schwächeren Kräften verteidigungs- weise zu verhalten, im Westen aber durch die Hauptmacht und mit härtestem rechten Flügel — um Paris herumtreifend — das französische Heer umfassend anzugreifen, es von seinen rückwärtigen Kraftquellen im Süden abzudrängen und wo- möglich gegen die Schweiz zurückzuwerfen. Klar wies Schlieffen darauf hin, daß diese ersten vernünftigen Schritte mit mög- lichster Schnelligkeit erfolgen müssen. Er erkannte sehr wohl, daß eine lange Dauer des Krieges mit einem Millionenheer die deutschen Kräfte aufzehren würde, daher für die Feinde günstiger wäre. Vor seinem geistigen Auge sah er so das Bild des fünfjährigen Krieges, den Deutschland zu bestehen haben würde.

Über nicht nur mit großen operativen Plänen beschäftigt, sah sein reger Geist. Unablässig war er bemüht, das deutsche Heer für seine große Aufgabe zu verfeinern und hierzu auch die neuzeitlichen technischen Erfindungen zu verwenden. Er ermittelte die Personalabteilung des Eisenbahnregimes, die Vermehrung der technischen Truppen — Eisenbahn-Regimenter, Verlehrsgruppen, Luftschiffer-Abteilungen — und suchte die Heeresverpflegungsfragen durch Verwaltungs-Generalstabs- reisen (unter Mitwirkung der Intendantur) zu klären. Großes Verdienst erwarb sich der Graf auch um die Verfein- derung der deutschen Artillerie. Die Einführung der leichten Feldhaubitze und die Schaffung der schweren Artillerie des Feldheeres wurden auf sein händiges Drängen durchgeführt. Hierbei hatte er für diese Erfindungen, die uns heute ganz selbstverständlich erscheinen, die größten Widerstände bei allen möglichen Behörden zu überwinden.

Im Jahre 1903 konnte Graf Schlieffen auf eine fünfzig- jährige Dienzeit in aktiver Stellung zurückblicken. Nachdem er 1906 von seinem verantwortungsvollen Dienst zurückgetreten war, beschäftigte er sich weiter eifrig mit militärpolitischen und kriegsgeschichtlichen Arbeiten. Die bekannteste Abhandlung ist „Canala“. Hier wird in einer Reihe von operativen und tal- tischen Studien der Angriff von zwei oder drei Seiten gegen den Feind und als höchstes Ziel für den Heerführer geschildert.

Zwei Jahre vor seinem Tode erfolgte seine Ernennung zum Feldmarschall. Das deutsche Heer sah in ihm seinen größten Kriegsgenie, dessen Gedankengut auch in Zukunft nicht vergehen wird. So hat Graf Schlieffen im Geiste vor uns als der Mann reinen Herzens, mit seinem berühmten altpreußischen Grundzug: „Mehr sein als Scheinen!“ Mit unermüdlicher Pflichttreue und Schaffenskraft wirkte er, ein Vorbild für jeden Soldaten, für die Wehrhaltung des deutschen Volkes.

Das ägyptische Parlament aufgelöst.

Uneinigkeit in der Wafd-Partei.

Kairo, 3. Jan. Das ägyptische Parlament ist durch ein königliches Dekret aufgelöst worden. Das Dekret wurde im Parlament in Anwesenheit aller Abgeordneten verlesen. Im Namen der Wafd-Abgeordneten, die geschlossen zum Parlamentsgebäude gezogen waren, wollte Rasch Bakha vor und nach der Verlesung mehrmals das Wort ergreifen. Jedesmal jedoch wurde er vom Kammerpräsidenten Ahmed Maher daran gehin- dert. Als das Dekret verlesen war, forderte Rasch Bakha schließlich den stellvertretenden Vorsitzenden der Kammer auf, das Präsidium zu übernehmen. Diese letzte Intervention ver- hinderte der Kammerpräsident nicht, aber durch die Aufforde- rung, den Saal zu räumen. Gleichzeitig gab er Anweisung, die Türen zu schließen. Die Sitzung verlief ohne Zwischenfälle oder Täuschungen, es kam lediglich zu energischen Disjunktionen. Nach den Beratungen im Abgeordnetenhaus tagten am Montag die Wafd-Exekutive und die Wafd-Parlamentarier. Sie beschloßen, den Kammerpräsidenten Ahmed

Maher und drei andere wafdistische Abgeord- nete auszuschießen. In einer weiteren Sitzung einer Gruppe von Wafdisten sollen ähnliche Beschlüsse gegen die Wafd-Führer Rasch Bakha und Makram gefaßt worden sein. Das würde den Beginn einer Spaltung der Wafd bedeuten und könnte möglicherweise von den schwankenden Wafd-Parlamen- tarier als günstige Gelegenheit zum Anstoß an das Regie- rungslager betrachtet werden.

Während es in Kairo ruhig blieb, fanden in verschiedenen Landesteilen neuerlich Demonstrationen für Rasch Bakha statt. Sie wurden von der Polizei aufgelöst, wobei es in der Stadt Tanta zu Zusammenstößen kam. 45 Personen wurden zum Teil ernstlich verletzt.

Das neue Kabinett hat mit der Umfassung wich- tiger Vorken in den Ministerien und bei den Provinzialbehörden begonnen. Die Mitglieder der aufgelösten Bauenden-Organisation haben von der Leitung der Wafd-Partei Anweisung erhalten, sich den lokalen Parteiteilen anzuschließen. Die Wafd-Presse legt ihre heftigen Angriffe gegen die neue Re- gierung fort.

Stalin wütet weiter.

Fünf Verhaftungen im sowjetrussischen Außenamt.

London, 3. Jan. Der Leiter der Rechtsabteilung des sowjetrussischen Außenamtes, Prof. Sabanin, ist nach einer Meldung des Warschauer Korrespondenten des „Dailly Express“ von der GPU unter dem Vorwurf der „Spionage“ ver- haftet worden. Sabanin, so heißt es in dem Bericht, sei ein enger Freund Stalins gewesen. Er habe die Tatbestände kritisiert, daß Stalin anstelle der „Reinigungs- aktion“ zum Opfer gefallenen Sowjetdiplomaten unerfahrene Mitglieder der Kommunistischen Partei ernannt habe. Gleich- zeitig mit Sabanin seien vier weitere Angehörige des sowjet- russischen Außenamtes unter der Bezeichnung „anti- bolschewistische Betätigung“ verhaftet worden, und zwar Bakhmet, Neumann, Schadow und Sedmann.

Außenminister Eden verließ England, um sich zu einem Ferienaufenthalt nach Südfrankreich zu be- geben. Er bleibt bis zum 16. Januar zu bleiben, um dann nach Genf zu fahren.

Das belgische Kabinett trat Montagvormittag unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Janson zu seiner ersten Sitzung im neuen Jahr zusammen. Es wurde beschlossen, die belgischen Eisenbahnen für den Personen- und Güterverkehr um 6 v. H. zu erhöhen.

Das Londoner Büro des sowjetrussischen Reichskonsulats in London wird, wie die „Times“ meldet, am 7. Januar geschlossen werden. Angehörige dieses Sowjetbüros haben keinen Grund für die Schließung des Büros angegeben können.



Der Löwe beim Abschiedessen.

Beim Abschiedessen für die Afrika-Expedition des Mailänder Zoologischen Gartens saßte man einen lebendigen Löwen auf die Tafel. (Weltbild, R.)

Wiesbadener Nachrichten.

Planmäßige Begabtenförderung.

Der neue Weg der Leistung.

Auf dem Wege, möglichst alle schaffenden Deutschen regelmäßig an Berufswettkämpfen teilnehmen zu lassen, um durch Wettstreit die Leistung zu steigern, ist durch Gründung einer händigen Dienststelle Berufswettkämpfe ein weiterer Schritt erfolgt. Die neue Dienststelle hat den Berufswettkampf der Jugend und den Berufswettkampf der Erwachsenen auszurichten. Dieser Reichsdienststelle entspricht im Gau Hessen-Nassau die des Gaubeauftragten für den Berufswettkampf aller schaffenden Deutschen unter Gaubereichsleiter Stein. Die praktische Durchführung erfolgt unmittelbar durch die Reichs- und Gaubetriebsgemeinschaften und durch die Gau- und Kreiswaltungen.

Die Grundgedanken dieses Berufswettkampfes sind die Weidung und Entfaltung der lebendigen Arbeitskräfte der Nation, die Einrichtung einer planmäßigen Neuordnung der Berufserziehung und des vernünftigen Einmüßes aller arbeitenden Volksgenossen, sowie die Verwirklichung des Werts der Leistung. Die Wettkämpfe werden zu einer Auswahl der leistungsfähigen und wertvollsten gebildeten Arbeitskräfte führen und die Voraussetzung dafür schaffen, daß eine planmäßige Begabtenförderung durchgeführt werden kann.

Da das bisherige System der Berufserziehung zu erstarren drohte, wird der neue Weg, den Dr. Ley hier aufbauend auf die Erfahrungen der Hitlerjugend und für die Jugend gemeinsam mit ihr beschreitet, von allen bejahenden Deutschen freudig begrüßt werden und es ist anzunehmen, daß die eingehenden Meldungen zeigen es auch, daß die Beteiligung, die freiwillig ist, außerordentlich stark sein wird und umso stärker, je mehr der einzelne Arbeitskamerad einsehen lernt, daß diese neuen Einrichtungen in seinem eigenen Interesse geschaffen wurden.

Der „mitwirkende Störer“.

Eine grundsätzliche Reichsgerichts-Entscheidung.

Es kommt immer wieder vor, daß ein Grundstückseigentümer sich durch übermäßige Geräusche, aber auch durch Gerüche, Geruch oder der Ansicht ist, daß sein Grundstück durch die Störungen in seinem Wert verloren hat. Wird beispielsweise in der Nähe eines bisher abgelegenen Grundstückes ein Gewerbebetrieb oder eine industrielle Anlage errichtet, die den Grundstückseigentümer in dem Genuß seines Grundstückes beeinträchtigt, so sind daraus nicht mehr als Rechtsstreitigkeiten entstanden, in denen nicht immer zu-

gunsten des Eigentümers des Grundstücks entschieden wurde. Es liegen nämlich Notwendigkeiten auf der einen und übermäßige Empfindlichkeit auf der anderen Seite vor.

Wesentlich anders liegt die Frage aber, wenn beispielsweise eine Abwässerung in der Nähe eines Grundstücks errichtet wird oder eine Gemeinde ihr Siedergelände in der Nähe bebauter Flächen legt. Für die sich hieraus ergebenden Fragen hat das Reichsgericht vor kurzem eine neue grundsätzliche Entscheidung getroffen, in der ausgesprochen wird, daß derjenige, der den Störer zur Ausübung des störenden Gewerbebetriebes veranlaßt und an der Ausübung des Betriebes großes Interesse hat, als mitwirkender Störer anzusehen ist. In praktischer Beziehung ist dies von ganz besonderer Bedeutung, wenn der Störer mittellos ist oder den Offenbarungseid leistet. In dem Reichsgerichtsentscheid wird u. a. gesagt, daß als Störer nicht nur der Inhaber der gewerblichen Anlage in Betracht kommt. Störer ist vielmehr auch derjenige, durch dessen maßgebenden Willen, sei es auch ohne Verschulden, ein Zustand geschaffen wird, der die Beeinträchtigung des Eigentums des Dritten zur Folge hat.

In dem zu dieser Entscheidung führenden Falle wurde festgestellt, daß der betagte Kommunalverband an der Errichtung und dem Betrieb der Abwässerung ein erhebliches Interesse hatte, daß diese im wesentlichen mit Mitteln der Kreise errichtet worden war, daß das Siedergelände von den Kreisen zur Verfügung gestellt wurde und eine ganze Reihe von Verpflichtungen des Inhabers der Abwässerung bestanden, aus denen hervorging, daß er sich der Aufsicht des Kommunalverbandes und der Kreise unterworfen hatte. In einem solchen Falle sind die an der Abwässerung Interessierten, also der Kommunalverband und die Kreise, als „mitwirkende Störer“ anzusehen. Damit ist also eine Streifung klargestellt, die gerade in Bezug auf die Errichtung von Abwässerungen hier und dort schon zu Unstimmigkeiten zwischen der Gemeinde auf der einen und den Anliegern auf der anderen Seite geführt hat.

Verbesserung der Wohnungsverhältnisse.

Reichsgesetze für Umbauten zu Wohnungen.

Zum letzten Male seit der Machtergreifung hat die Reichsregierung soeben wieder bedeutende Mittel zur Verfügung gestellt zur Förderung der Wohnungsverhältnisse durch Umbauten oder Aufstockungen bestehender Bauflächen. Diese sechs Reichsgesetze werden freudig begrüßt werden von allen, die zur Schaffung von Wohnungen durch Umbauten Gesundheit haben, ebenso wird sie aber auch den Wohnungssuchenden insbesondere auf dem Lande die Verbesserung ihrer Wohnungsverhältnisse ermöglichen. Der Zusatz, den der Staat den Bauherren gibt, be-

trägt 50 % der Kosten für jede bis 31. März 1938 neu errichtete Wohnung, jedoch im Höchstfalle 600 RM. Die Auszahlung geschieht in derselben Weise wie bei den vorangegangenen Aktionen, wie überhaupt die Grundlage für die Bewilligung die gleichen geblieben sind. Lediglich eine Änderung ist diesmal zu beachten, nämlich, daß Wohnungsaufteilungen in mehrere kleinere nicht mehr unter die Förderungsfähigkeit fallen. Die Interessenten müssen sich nun beschließen an die zuständigen Stellen — Landräte, bzw. Oberbürgermeister der Städte — wenden, damit sie in den Genuß dieses schönen Weihnachtsgeschenk des Staates gelangen.

Wiesbadens nächtliche Himmelsklarheit im Dezember. Die photographische Dauerüberwachung des Wiesbadener Nachthimmels vermittelte der Sichtbarkeit des Polarsterns bei der Wiesbadener Wintersternwarte ergab für den verfloßenen Dezember, daß von 434 erstellten Nachtaufnahmen 25 klar waren gegen 33 % im November. Bisher klar war keine Nacht. 2 Nächte wiesen Bewölkungen von 1 bis 25 %, 6 Nächte von 26 bis 50 %, 4 von 51 bis 75 %, 4 von 76 bis 99 % auf. 15 Nächte waren völlig trüb. Die klaren Stunden hatten zu 27 % schlechte, 42 % mittlere und zu 31 % gute Durchsichtigkeit der Luft.

Stärkere Sonnenscheinigkeit im Dezember. Die nach den starken Ostwindausschüben der Sonne im November eingetretene verhältnismäßige Ruhe machte allmählich wieder einer härteren Tätigkeit Platz. Am 7. Beobachtungstagen im Dezember ergab sich eine mittlere Tätigkeitszahl von 118 gegenüber 88 im November und 177 im Oktober. Ein Maximum der Tätigkeit zeigte sich am 21. Dezember, wo in 8 Beobachtungsgruppen 76 Einzelwerte festgestellt werden konnten. Das Minimum lag vom 6. bis 11. Dezember, wo nur 4 Gruppen mit 29 Einzelwerten sichtbar waren. Gegen Ende Januar wird danach wieder eine stärkere Belebung der Fiedentätigkeit zu erwarten sein.

Beschränkung in der Ausübung des Handwerks. Bei Durchführung des Vierjahresplans zeigt sich ein steigender Mangel an Arbeitskräften. Daher müssen alle Arbeitskräfte unter Berücksichtigung staats- und wirtschaftspolitisch bedeutsamer Aufgaben nach Maßgabe ihrer Eignung planvoll eingesetzt werden. Der Bauarbeiter ist der Vierjahresplan daher deshalb bestimmt, daß ein Wanderergewerbe oder Stadthauswerkern nur dann erteilt werden darf, wenn das zulaufende Arbeitsamt zugestimmt hat. Zur Durchführung dieser Maßnahme ist die Geltungsdauer der Wanderergewerbe- und Stadthausbescheinigung bis 31. Januar 1938 verlängert worden. Einem besonderen Verlängerungsbescheid in den Scheinen bedarf es nicht.

Briefsendungen an unsere Marine. Verschiedene Schiffe unserer Kriegsmarine weilen in fernen Gefilden. Der ihren Befehlshabern Befehlshabern, wie auch auf folgenden Terminen beachten. Die Abwesenung von Briefposten vom Marinepostbüro erfolgt: an den Kreuzer „Emden“, am 15. und vom 17.-22. Januar täglich nach Mafua (Erntea), vom 25. Januar bis 6. Februar werktäglich nach Suda (Kreta); an das Linienschiff „Schlesien“, am 7., 8., 11., 12., 13., 14., 15., 18., 19., 20. und 26. Januar nach Valparaiso (Chile), am 8., 9. und 10. Februar nach Colon (Panama); an das Linienschiff „Schleswig-Holstein“, am 6., 7., 8., 11., 12., 17. und 18. Januar nach Jangbar (Ostafrika), am 19., 20. und 26. Januar, am 1. und 2. Februar nach Port Victoria (Seychellen). Die Briefsendungen müssen spätestens am Abendtag vor dem Abgang des Schiffes beim Marinepostbüro Berlin SW 11 eingehen.

Gründe bei Röh. Das verheißt das Januar-Programm des Gau Hessen-Nassau. Es enthält zahlreiche gutes Bildmaterial und die genauen Veranstaltungsfolgen der einzelnen Kreisveranstaltungen. Ein neues Preisverzeichnis steht schon Sommerreifen als Preise vor.

Auf der glatten Straße gefahren. Der hartpetrierte Schnee und die mit leichtem Eis überzogenen Fahrbahnen verursachen wieder mehrere Unfälle. So führte an der Ede Stauden- und Paulinstraße ein jugendlicher Radfahrer und zog sich blutende Handwunden zu. Mehrere Kinder, die dort rodelten und rittlings auf dem Schilfen lagen, prallten gegen den Bandstiel des Gehweges und wurden auf den hartgefrorenen Boden geworfen. Die Kinder erlitten Kopf- und Beinverletzungen. Man brachte sie in ärztliche Behandlung.

Rittershaus) herausgeschoben, und gern hörte man wieder die Finkenpredigt aus Goethes Schilderung des Binger Rheinfestes. Reibhaft vor uns erschienen die alten Dorfmarkanten Schmidthaus, und mit humorigen Lichtern geschah die Wiedergabe von Hanns Jochs feinschmecktem Theaterabend in Bern. Von Kollerger und Schöner fanden bäuerliche Drollen den Ton recht naturwüchsig. Frische, lebendig gestaltet wurde eine friderizianische Anekdote des Wiesbadener Heinrich Reis wie Chamisso's füllige Ballade vom rechten Barber. Ein Kabinettbild heiterer Erzählung wurde Bierbaums Gedichte vom antiken Kriegerführer, hochschillerndes drallige Reiterleben, Walter Kramers. Hoff von der unüberwindlichen Trompete und Schladens Grotte aus einem widerpenigen Argentinien liegen endlich auch die fröhlichere Komik nach zu ihrem Recht kommen. Hubert Dierks erwies sich als einführender Deuter all der verschiedenen Stimmungen, immer fesselte seine ganz persönliche, seine und lebenswürdige Art und nahm die Zuhörer gefangen, die für einen Abend echter und gesunder Lebensfreude bereit und dankbar Beifall spendeten.

Kaiser-Kaiser-Gedächtnisausstellung in Wiesbaden. Der Kassauische Kunstverein beschloß, im Februar 1938 anlässlich der 100. Weiberteils des Geburtstags des Kaisers die nachlassliche Kaiserliche Kaiser-Kaiser, eine Gedächtnisausstellung von Werken dieses Meisters zu veranstalten. Die Werke von Gemälden, Aquarellen und Zeichnungen Kaiser-Kaisers werden gegeben, ihre Bilder dem Verein während des Monats Februar für einige Wochen zu überlassen. Besonders erwünscht sind Porträts bekannter Wiesbadener Persönlichkeiten, sowie Landschaften und Studien. Die Ausstellung wird voraussichtlich am 6. Februar 1938 eröffnet.

„Abenteurer in Ägypten“. Operettenaufführung in Düsseldorf. Eine Welterregung ist durch „Liebe in der Verdun“ als ein auf dem Gebiet der Operette eigene Wege suchender Komponist bereits eigenartig aufgefallen. Auch die Musik, welche er sehr zu „Abenteurer in Ägypten“ schrieb, zeigt ihn erstreckt um wertvolle künstlerische Haltung und selbständige Erfindung bemüht. Die von Karl Hans Jäger erdachte Handlung, die neuartigen Charakter be-

Wieder an die Arbeit!

Jahresbeginn-Appele in den Betrieben des Gau Hessen-Nassau.

Zu Beginn der Arbeit im neuen Jahr fanden in allen größeren Betrieben des Gau Hessen-Nassau u. a. auch im „Wiesbadener Tagblatt“ am Montagvormittag Betriebsappelle statt. Im Mittelpunkt der Appelle stand der Gemeinschaftsempfang einer Sendung aus dem Senderaum des Reichsenders Frankfurt mit einer Ansprache des Gauobmanns der DAF, Hg. Willi Roder.

Die unter dem Motto „Die Gemeinschaft steht gerüstet zur Leistung und Tat“ stehende Sendung wurde von den Verkäufern des Reichs Groß-Frankfurt mit einer auftrüttelnden Kantele zur Jahresrede mit Text von Heinrich Verhoff eröffnet. Dann sprach Gauobmann Roder.

Ein neues Jahr der Arbeit im Dienste des Volkes und des Gemeinwohls ist angebrochen. Die Arbeit ist im nationalsozialistischen Staat zum Adel erhoben worden. Damit ist der Träger der Arbeit abgesehen in den Dienst des Volkes. Fünf Jahre steht der Führer an der Spitze des Staatschiffes und Unendliches ist von ihm und der Bewegung geleistet worden. Ihr könnt mit Stolz bekennen, unermüdet und treu zum Führer gestanden zu haben. Ohne den Fleiß des schaffenden deutschen Menschen wäre es nicht möglich gewesen, so gewaltige Arbeit zu leisten. Ihr dürft mit Stolz den Kopf hoch tragen, denn ihr wartet die

getreuesten Gefolgsmänner des Führers. Aus dem Zustand der Arbeitslosigkeit und Niedrucks ist durch den Willen des Führers ein stolzes Volk geworden, eine starke Wirtschaft entstanden. Der Betriebsführer muß sich der großen Verantwortung für Betrieb und Gefolgschaft bewußt sein. Es gibt nichts Schöneres und nichts Erhabeneres als für Menschen sorgen zu dürfen. Dies ist die höchste und größte Aufgabe, die Menschen gestellt werden kann. Seien Sie ihrer Gefolgschaft Vorbild des wahren Kapitäns, dann werden Sie nicht nur Vertrauen, sondern auch Liebe und Hochachtung besitzen. Und das Gefolgschaftsmittel muß sich dessen bewußt sein, daß jedes einzelne Glied der Arbeit ein lebendiges Glied ist, das den Wert des Betriebes und des einzelnen Arbeiters kennzeichnet. Was der Führer vorfindet als einzigen Feind, der uns geblieben war, war der deutsche Arbeiter und sein in der ganzen Welt anerkanntes Können. Seit durchdrungen von dem lebendigen Feuer nationalsozialistischen Gedankenguts, und Deutschland wird das erste Volk der Erde sein. Stellt im Betrieb eine geschlossene Einheit der Kameradschaft und Verbundenheit zwischen Betriebsführer und dem einfachen Kameraden der Arbeit dar, dann wird es auch im neuen Jahr heißen, was Dr. Ley so wunderbar sagte: Deutschland ist schöner geworden! Laßt die Hammer fliegen zu neuer Arbeit, zur Neugestaltung und zu neuer Tat!

Dann letzten sich wieder die Maschinen in Bewegung, und die Arbeiter der Stirn und der Faust gingen an die Arbeit, ausgerichtet zu einander und unermüdet Schaffen für Deutschlands Glück und Größe.

Aus Kunst und Leben.

Großer Erfolg des ersten Schürich-Konzertes in Rom. Das erste Konzert des Wiesbadener Generalmusikdirektors Karl Schürich in Rom mit dem in Deutschland besten bekannten Klagwerkum-Orchester war ein großer Erfolg. Dem Konzert wohnten auch Minister für Volksbildung, Alfieri, und der deutsche Botschafter von Hassel bei. In warmen Worten der Anerkennung hebt die Presse die Klarheit und Einfühlung der Interpretation hervor, mit denen das aus Werken von Bach, Brahms, Beethoven und Egt bestehende Programm durchgeführt wurde. Der Musikkritiker des „Giornale d'Italia“ schreibt, daß während und am Schluß des Konzerts oft und viel Beifall gefolgt wurde. — „Popolo di Roma“ weist auf die hinreichende Ausdrucksfähigkeit und die bewundernswürdige Wärme bei der Wiedergabe der ersten Sinfonie von Brahms hin. — „Lavoro“ rühmt besonders den ganzen Einklang für die Olympia-Komposition Egt's, die freudigste Interesse, aber eine etwas geteilte Aufnahme gefunden habe, so daß „Tribuna“ den Wunsch ausdrückt, ein für Ekt kennzeichnendes Werk in Rom hören zu können.

Geisterabend von Hubert Dierks. Die Beliebtheit, deren sich die heiteren Abende von Hubert Dierks zu erfreuen haben, zeigte der auch diesmal wieder bis zum letzten Platz besetzte kleine Kurhausaal. Mit gutem Geschmaack war die reichhaltige Vortragssfolge zusammengestellt, sie trug dem Humor in allen Schattierungen Rechnung, aber vorwiegend betonte sie die feine, verhaltene oder beifällige Komik; gerade sie liegt ja Dierks ganz besonders, in aneddotischer oder heiter-baldadester Form, in witzigem Klauerton oder mit überaus feinem, treffender, treffender Pointe, ein Humor, der sich künstlerisch gekleidet hat und weniger ein hässliches Lachen auszulösen sucht als vielmehr frohes und verständnisvolles Schmunzeln. Solcherart wirkt auch der Vortrag des Redners, der alle deren, billigen Effekte vermag, niemals überbietet, doch soll Wärme ist, voll plakativer Bildkraft in der Schilderung und Überlegen in der Beherrschung von Stoff und Sprache. Mit ununterbrochener Deimant begann Dierks, als er lustige Jugenderinnerungen des



Hugo Fischer-Röppe.

Der bekannte Schauspieler Hugo Fischer-Röppe ist am letzten Tag des verflossenen Jahres im Alter von 47 Jahren nach kurzer Krankheit an einer Nierenentzündung gestorben. Hugo Fischer-Röppe ist durch den Film weit über seine Heimatstadt Berlin hinaus bekannt geworden. Er war der Feldwebel aller Soldatenkulte und hat sich auch in anderen Rollen durch die lebenswunderliche Art seines Spiels überall beliebt gemacht.

(Weibild-Wagenberg-M.)

Diebrücker Bild. Herr Riehl erzählte uns denn zu den im Eberbacher Klosterhof wohnenden Mönchen zu kommen, deren keine Junge Wilhelm Schäfer ähnlich beschreiben hat. Lebendig wurde das Gedächtnis der Rheinberger Gloden (von

lung. Im Kometal rutschte eine ältere Frau aus und zog sich einen Beinbruch zu. Sie wurde ins Krankenhaus übergeführt. Auf der Emmer Straße kürzte ein junges Mädchen so unglücklich, daß es Kinn- und Kieferverletzungen davontrug und ebenfalls in ärztliche Behandlung gebracht werden mußte. Am Zumburgplatz glitt ein 74 Jahre alter Kaufmann so unglücklich aus, daß er eine Gehirnerschütterung und blutende Kopfverletzungen davontrug. Das Sanitätsauto brachte den Verunglückten ins Krankenhaus.

Tod auf der Straße. In der Schwalbacher Straße kürzte ein 62jähriger Mann bewußlos zu Boden. Er wurde sofort ins Krankenhaus gebracht, wo jedoch nur noch der Tod durch Herzschlag festgestellt werden konnte.

Kaminbrand. In einem Hause der Schwalbacher Straße brach ein Kaminbrand aus. Die Feuerwehr leitete den Kamin ab und entfernte den Aufzug.

Verkauf eines Trams. Heinz Werner Glücklich, Kerobergstraße 6, hat sein juristisches Doktortrams an der Berliner Universität mit „Großem Lob“ verkauft.

Wiesbadener Künstler im Ausland. In der Sendung „Waldesruh“ des Reichsenders Frankfurt a. M. heute, Dienstag, um 12.10 Uhr, singt Elfrida Dreger Koloraturen. — Margot Wagner wirkt in der Sendung „Wie... Sie können nicht einschlafen?“ morgen, Mittwoch, um 21.15 Uhr, mit.

Wiesbaden-Biebrich.

Verlegung. Der frühere langjährige Reviervorsteher und jetzige Führer der Hundertkür der Wiesbadener Schulpolizei, Hauptmann Burkhard, ist mit Wirkung vom 4. Januar zur Polizeiverwaltung Magdeburg versetzt worden. Mit der Führung der Hundertkür wurde der bisherige Zugführer, Oberleutnant Karl Müller, beauftragt.

Der Kammermusikverein 98 W-Biebrich beging heute Weihnachtsfeier am Neujahrstage im voll besetzten Saal des „Frankfurter Hofes“. Vorigen Abend dankte für die zahlreiche Beteiligung und hochwillkommene Gäste herzlich willkommen. Annemarie Bauer erntete viel Beifall für den schon vorgetragenen Weihnachtsprolog und auch Karl Frieda Reinhardt, nicht weniger, trugen durch Musikstücke viel zur Verschönerung des Abends bei. Aber auch Adolf Schmidt mit seinen schönen Baritonstimmen machte sich sehr um die Feier verdient. Für humoristische und gefällige Vorträge aller Art sorgten Frau Beinhilf und Karl Hoffmann. Die ganze Feier war getragen von kameradschaftlichem und familiärem Geist. Mit Stolz sieht der Verein seiner Jubelfeier im Mai dieses Jahres entgegen.

Dienstjubiläum. Direktor H. Schmalbe, Vorstandsmitglied und Betriebsführer der Fa. Kalle u. Co., konnte gestern sein 20jähriges Dienstjubiläum begehen. — Heute begeht die Obermeisterin Henriette Weyel ihr 25jähriges Dienstjubiläum beim hiesigen Krankenhaus.

Schoke Alter. In seiner 87. Lebensjahre heute Frau August Meyer-Wwe., geb. Borkowatz, 90. Geburtstags. Vier Töchter, zehn Enkel und drei Urenkel konnten ihre Glückwünsche übermitteln.

Wiesbaden-Schiefstein.

Vom Hafen. Die letzten kalten Nächte (Sonntag auf Montag — 10 Grad am Wasser) haben die Tragfähigkeit der Eisküste im Hafen entscheidend gehoben. Das Eis kann jetzt leichter betreten werden. Anfolge eines Kälteeinbruchs war das hier stationierte Boot des Wasserbauamtes am zwei Tagen nicht in der Lage, die Fahrbahn aufzubereiten. Gestern früh war der Schaden behoben. Das Eis hatte sich jetzt aber derart hart gebildet — größere Schollen hatten sich zusammengeschoben —, daß es dem Boot erst nach mehrmaligem Anlauf gelang, daselbe wieder aufzuweichen.

Freizeit. Seit Montag führt der Rhein schärfste Treibeis. Boreas bedeutet das heißt für die Schifffahrt keine Behinderung, da es sich noch um kleine Schollen handelt. Der Wasserpiegel des Rheines ist in den letzten Tagen wieder hart gefallen und hat den niedrigsten vorjährigen Stand schon fast wieder erreicht.

Die Bauartigkeit ist in unserem Stadteil fast vollkommen lahmgelegt. Außenarbeiten wurden schon in der vergangenen Woche nicht mehr durchgeführt und jetzt hat man auch die Innenarbeiten in den Neubauten fast völlig eingestellt. Alles Ausweichungen der Kälte.

Bewußtlos zusammengebrochen. In der Nähe des Rheinufer in Schiefstein brach gestern eine 22 Jahre alte Hausangestellte aus Wiesbaden plötzlich bewußtlos zusammen. Das junge Mädchen soll in einem Anfall von Schmerz und Liebeskummer eine größere Dosis von Tabletten eingenommen haben. Man brachte die Bewußtlose ins Krankenhaus.

liht, spielt in französischer Sprache. Sie dreht sich in der Hauptsache um Mac Bradford, den Sohn eines reichen Engländers, der mit den Marokkanern gegen die Franzosen kämpfte, um seinem zweifelhafteu Erzeuger zu beweisen, daß er trotz seines Leibes eines ganzen Kell ist. Auf der Fahrt unter der französischen Polizei gerät er mit seinem älteren Bruder Darro in allerlei schwierige Situationen, an denen natürlich die Liebe zu schönen, unternehmungslustigen Frauen ihren für die Konfliktschürung und -lösung ausschlaggebenden wichtigen Anteil hat. Der arbeitsame Hintergrund des Geschehens gibt Vetterling interessante Gelegenheiten zur Schaffung einer Kunst, die mit ihrer reissenden Mischung von eigenartigen Landstreifereien, jüdisch-weißen Liebesmelodien und gut instrumentierten Chorformen der unmittelbaren Publikumswirkung überall sicher sein dürfte. Die von W. H. Schüller (der auch den Mac Bradford mit sympathischem Camouflage) in malerisch, schönen Bühnenbildern von Heinz Hoffmann lebendig-begeistert inszenierte Aufführung im Düsselbörser Opernhaus zeichnete sich durch vorbildlich abgemessene Zusammenwirken von Bühne und Orchester (Kapellmeister Hugo Moessgen) aus.

Theo A. Sprüngli.

„Musikalische Reueiten in Dresden.“ Jules Massenets im Jahre 1884 komponierte Oper „Manon“, die von den gleichnamigen Puccini'schen fast völlig verdrängt, seit 33 Jahren in Dresden nicht mehr gespielt worden ist, erlebte nunmehr in der Dresdener Staatsoper eine glanzvolle Neubearbeitung durch Willy Gernert (musikalische Leitung) und Prof. Max Gollmüller (Regie). Die Hauptrollen wurden durch Maria Gebort und Koluman Vatach (Bubapet) mit ergreifender Tragik verkörpert. Karl Jellens alte, bekannte Operette „Der Oberkeiser“ wurde in einer neuen, reueu-mäßigen Fassung von Quadenfeldt, Brügmann und Sandner im Dresdener Zentraltheater (Leitung: Jachin & Co.) mit großem Erfolge erstmals aufgeführt. Die von Heinrich Kunz-Krause dirigierte, von Georg Sagada inszenierte und vor allem mit Nini Gones und Erna Orth glänzend besetzte Aufführung fand harten Beifall. Im Staatstheaterhaus

Wiesbaden-Dokheim.

Kandfiedlung Freudenberg. Der Sängerkhor der Kandfiedlung Freudenberg hatte im Kreise seiner Mitglieder im Falschbau-Keller eine Familienfeier arrangiert, die sich eines guten Besuchs erfreute. Bei mehreren Gelegenheiten unter Leitung des Chorleiters Wanner-Schmidt, Wiesbaden, feierte man in ungezwungener Weise den Beginn des neuen Jahres. Natürlich leuchtete auch der Humor nicht, denn einige Späßmacher des Vereins sorgten für die nötige gemüthliche Stimmung des Abends. — Vor kurzem wurde eine Sammelstelle zur Erfassung von Anochen, die den verschiedenen Verwendungszwecken wieder zugeführt werden sollen, errichtet. Die Sammelstelle hat der Siedler Stricker vorläufig übernommen.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Neujahrshaus der Freiwilligen Feuerwehr. Der Falschung veranstaltete am Neujahrstag im „Kassauer Hof“ einen Neujahrshaus mit Unterhaltung. Der Saal war schon lange vor Beginn überfüllt. Im ersten Teil sang Frau Maria Jodel Vieder von Schubert und Jocher, am Flügel begleitete Willi Dietrich. Die Schüler Minor und Reintinger traten mit Handarbeits-Vorträgen nicht zu vergessen, an der Spitze die 2-Bieder-Kunstlerinnen, ausgeführt vom Kadaverkreis „Froh-linn“. Der zweite Teil brachte ein Kabarettprogramm. Die Anlage hatte der bekannte Kallager Deusing, der auch mit seiner Witz-Klaus-Barocke große Lachsalen hervorrief. Ferner stellte sich der Tenor Bief mit Operettenliedern vor, Herr Schmeißer entpuppte sich als ein großer Kunstzeichner und Fräulein Rita Riebel erfreute mit wunderbaren Längen. Die Kapelle Kallager sorgte für gute musikalische Unterhaltung.

Wiesbaden-Rambach.

Kameradschaftsabend. Zu einem Kameradschaftsabend hatte die Ortsverwaltung der D.A.F. ihre Arbeitskameraden nebst Angehörigen eingeladen. Der Saal des Gasthauses „Zum Hirsch“ war vollbesetzt, als Kamerad Bauer die Anwesenden begrüßte. Nach einem Prolog folgte von Kindern aufgeführte ein Weihnachtsstück. Die rechte Weihnachtsstube, Frä. Heria Winger und Frä. Elfrida Schill brachten mit der Humoreske „Bei Mutter's ist's am besten“ viel Freude. Kameraden brachten noch einige humoristische Beiträge zu Gehör. Beim Apfelmess, Kaffee und Neujahrswied verkehrte man noch einige frohe Stunden.

Neujahrshaus der Turnerschaft. Die Turnerschaft hielt ihren Neujahrshaus im vollbesetzten Saale des Gasthauses „Zum Taunus“ ab. Als Einzige gaben Turner und Turnerinnen Proben ihres turnerischen Könnens.

Wiesbaden-Bierstadt.

Unsere Geburtstagskinder. Am 3. Januar feiert der Gärtnermeister und Landeshauptkammerer Willi Bierbrauer, Sghader Straße, in forperrliche und geistiger

Was der Wiesbadener im Januar am Himmel sieht.

Nachdem unser Tagesgestirn Sonne am 3. Januar, vorm. 9 Uhr, der Erde mit 147 Millionen Kilometer für dieses Jahr am nächsten gekommen hat, entfernt es sich wieder langsam und steigt dabei allmählich auf seinen Tageslauf wieder höher über den Horizont. Während es nämlich zu nächst im Sternbild Schilde wandert, hand es für den Wiesbadener um die Mittagszeit am 1. 17 Grad oder 34 Mond-durchmesser hoch im Süden, und es wird, nachdem es vom 20. ab im Sternbild Steinbock läuft, am Monatsende schon 23 Grad oder 46 Monddurchmesser hoch stehen. Dadurch nimmt die Tageslänge in unserer Stadt von 8 St. 9 Min. am 1. bis auf 9 St. 15 Min., also um 1 St. 6 Min. zu. Durch die Wirkung des jetzt etwas zu raschen Laufs der Sonne in ihrer in Wahrheit elliptischen Bahn kommt aber bei unserer hauptsächlich dem Nachmittags jugate, 23 Min. geht im Laufe des Januars die Sonne vom. früher auf, aber 23 Min. am Nachmittage später unter, so daß man die Bemerkung hören kann: „Nachmittags merkt man's ja, daß die Tage länger werden, aber vormittags will's noch gar nicht früher hell werden“.

In diesem Januar tritt auch der seltene Fall ein, daß der Mond am 1. wirklich Reumond war, und am 31. wieder in diese Phase zurückfiel. Wir haben in des Wortes eigentlicher Bedeutung einen „Monat“ vor uns. Die hellen Planeten, die eben sichtbar sind,

frische seinen 73. Geburtstag. Gleichzeitig ist er 42 Jahre betagter des „Wiesbadener Tagblatts“.

Wiesbaden-Erbenheim.

Tagblatt. Auf einer Jagd in Beuerbach konnte der Bauer Heinrich Stummel ein Wildschwein mit dem tatsächlichen Gewicht von 220 Pfund erlegen.

Musik- und Vortragsabende.

Der MGB „Frisch auf's Ziel“ beging am Neujahrstage im Turnerheim (Stellmündstraße) sein 38. Bestehen mit einem Konzert, dem sich hiesiger ein flotter Ball und reich ausgeschaltete Tombola anschloß. Den ersten Teil des wirkungsvoll zusammengestellten Programms bestritt in der Hauptsache der Männerchor des Vereins in einer Stärke von annähernd 30 tragfähigen Stimmen, die in den mittleren und tiefen Lagen besonders Fülle und Klangkraft entfalteten. Für choristische Disziplin, für sachgemäße



Herausarbeitung aller klanglichen und dynamischen Werte und Steigerungen hatte der Chorleiter des Vereins, Herr August Heinhard (Schieffstein), mit unermüdlichem Fleiß Sorge getragen. So konnte es denn auch nicht fehlen, daß der „Frisch-auf's-Ziel“ in Wiesbaden meist volkstümlichen Einflusses von Bauern, Vikmann, Heintze usw. recht eindrucksvolle Proben seines Strebens und Könnens gab. Der Redakteur-Mag. von I. Strauß und eine künftige „Kolle“ von Koch u. Langenreiter mit Instrumentalbegleitung vorgetragen, witzten durch Rhythmus und Melodie besonders unmittelbar. Aber einen warmen, weichen Bariton verfügt das Mitglied Bertolotti, der „Wäbel, ich bin dir so gut“ von Enders und eine Zugabe sehr zu Dank sang. Die musikalischen Darbietungen rahmen eine Sprache des Schraus, des Präsidenten Albert Hermann ein, der dann auch die Ehre verdienter Sänger für langjährige Mitgliedschaft vornahm. Für 33jährige und 13jährige Mitgliedschaft wurden je fünf, für 10jährige vier Sänger ausgezeichnet. Auch der 10jährigen Tätigkeit des Chormeisters Reinhardt wurde in ehrenden Worten gedacht. — Der zweite Teil umfaßte in bunter Folge Einzelstücke von Hilde Luftig, mundartliche Vorträge von W. Reih, lustige Darbietungen von Ria und Christian Fröhlich, ein Akkordeon-Vortrag von M. Fröhlich und zum Schluß den Militärkapellmeister „Auf Wollen nicht Neues“, in dem die Herren Steinhilf und Scharb und die Fröhlich natürlich natelische Spielgebäude erteilen liegen. Die jährliche Jubelfeier war allen Darbietungen gegenüber sehr beifallsfreudig.

drängen sich in den frühen Abend- und Morgenstunden hart zusammen. Merkür, der am 20. in größten weissen Abstand von der Sonne kommt, geht um diese Zeit etwa 1 1/2 Stunden vor ihr tief im SO. auf, und kann bei guten Augen dann vielleicht gesehen werden. Er ist etwa so hell wie die Vega in der Leier. Venus kommt Anfangs Februar hinter die Sonne zu liegen, und kann deshalb jetzt schon nicht mehr aufgefunden werden. Auch Jupiter am Abendhimmel kann nur noch anfangs des Monats kurze Zeit tief im SW. gesehen werden, besonders am 3. wenn die junge Sichel des Mondes etwas rechts oberhalb von ihm steht. Mars, jetzt in rascher Bewegung von W. nach O. zwischen den Sternen des Wallmanns und der Fische laufend, ist als Stern 1. Größe und von rötlicher Farbe immer noch ein auffälliges Objekt. Da er sich auch allmählich bewegt, vergrößert er sogar seinen Untergrund im W. von 21 1/2 auf 22 1/2 Uhr abends. Er ist jetzt auf Saturn los, den er anfangs Februar überholen wird. Dieler, im W. der Fische befindlich, geht zunächst um 23%, am Monatschluß schon um 22 Uhr abends unter. Er bewegt sich nur schwach in östlicher Richtung.

Die Mischtrage zieht sich von SO. herauf durch die Stunde nach dem oberen Orion und von da nach der Kapella nahe dem Zenit. Von dort fließt sie durch den Perseus mit Algol und Ugal, die Cassiopeia und den Cepheus nach dem Schwan am NW-Horizont herab.

In der ersten Hälfte des Monats auftretende Sternschnuppen fliegen aus Nordosten ziemlich rasch mit langer Bahnpfad aus dem unter dem Horizont liegenden Bootes zu kommen.

Eine holländische Geigenausstellung in Frankfurt a. M. Das Haager Gemeindef-Museum veranstaltet im Januar auf Einladung des Frankfurter Musikbeauftragten, Generalintendant Meißner, eine niederländische Geigenausstellung in Frankfurt a. M. Es ist kaum noch bekannt, daß im 17. und 18. Jahrhundert der holländische Geigenbau dem Cremonenser Instrumentenbau fast ebenbürtig war. Im Mittelpunkt der Ausstellung werden die Instrumente der bedeutenden alt-holländischen Geigenbauer Hendrik Jacobs, Jan Baumeister — der aus Weßfalen kam —, Wilhelm van der Sidjes, Georg D. Welling und Johannes Cuppers stehen. Die beiden letztgenannten Meister sind gebürtige Rheinländer.

25 Jahre Deutsche Bäckerei in Leipzig. Vor 25 Jahren wurde vom Reich, dem Land Sachsen, der Stadt Leipzig und den deutschen Verlegern die Deutsche Bäckerei als Zentralsammelstätte für das deutsche Buchwesen gegründet. Da von jedem deutschen Verleger ein Vorkostenexemplar aller Veröffentlichungen dem Institut überreichen wird, geben die Archive der Deutschen Bäckerei einen umfassenden Überblick über das deutsche Verlagswesen seit dem Jahre 1913. Die Sammelstätigkeit der Bäckerei erstreckt sich auch auf auslandsdeutsche Schrifttum. Im Blick für den zu erwartenden Zugang der nächsten Jahre zu schaffen, erlauben jetzt die baulichen Anlagen eine beträchtliche Erweiterung. Der Buchbestand der Deutschen Bäckerei beträgt zurzeit 1412 000 Bände.

Die Wilhelm-Busch-Gesellschaft in Hannover konnte im Laufe dieses Jahres eine hundertprozentige Erhöhung der Mitgliedszahl erreichen. Sie wuchs von 1100 Mitgliedern auf 2200, darunter befinden sich viele ausländische Mitglieder aus der Schweiz, Holland, Österreich, Brasilien und USA. Durch diese Zunahme ist die Wilhelm-Busch-Gesellschaft neben der Goethe-Gesellschaft die größte literarisch-wissenschaftliche Gesellschaft geworden. Diese Erhöhung der Mitgliedszahl ist nicht zuletzt als Folge der Werbepremien anzusehen, die in Form von Kassimilebruden in Sammelmappen herausgegeben wurden und ferner der Herausgabe von Mittelschriften, die eine bibliophile Besonderheit darstellen.

Aus dem Vereinsleben.

Der Westerwaldverein (C.V.), Ortsgruppe Wiesbaden, veranstaltete im festlich geschmückten Saal des Stadtgartens eine Weihnachtsfeier. 1. Vorsitzender, Verwaltungsgeschäftsführer Urtici, konnte eine stattliche Schar frohgemuter Menschen, darunter u. a. auch mehrere Vertreter des Turnbundes Wiesbaden, begrüßen. Den Vorzug sprach Euseb Schlen. Ein gemischter Chor unter Leitung seines Dirigenten Rothhaus sang „Held der Liebe“ von Romberg und „Sonne an die Nacht“ von Beethoven, ferner mehrere Weihnachts- und Heimalieder. Herr Euler (Cello) spielte „Carabande“ von J. S. Bach und eine symbolische Romanze „Glaube“ von Goltzmann. Herr Martin (Bariton) sang u. a. Wolframs Lied an den Abendstern aus „Tannhäuser“ von A. Wagner und „An des Rheines grünen Ufern“ von Gumbert. Turnerinnen des Turnbundes Wiesbaden unter Leitung von Turn- und Sportlehrer P. Schid gaben in einem anmutig beschwingenen Weibchen- und einem chinesischen Tanz.

Jetzt an 4. Stelle in der Welt.

1,2 Milliarden Produktionswert der Automobil-Industrie 1937.

Die erste Million Personenkraftwagen.

Dank der Maßnahmen, die auf Veranlassung des Führers zur Förderung der Motorisierung getroffen wurden, entwickelt sich in Deutschland der Kraftfahrzeug-Bestand seit Anfang 1933 auf höchst ansehnlicher Linie. Die am 1. Juli 1937 durchgeführte Zählung des Kraftfahrzeugbestandes ergab, daß sich das Tempo der Motorisierung im letzten Jahr gegenüber dem Vorjahr noch verstärkt hat. Sowohl bei den Personenkraftwagen als auch bei den Kraftfahrzeugen sind Zugänge zu verzeichnen, die weder in Deutschland noch in anderen europäischen Ländern bisher erreicht wurden.

Nicht man das Ergebnis der Aufzählung im Kraftfahrzeugwesen zusammen, so ergibt sich folgendes Bild: Die Zahl der Personenkraftwagen hat im laufenden Jahr die erste Million überschritten; seit der Wirtschaftskrise im Jahr 1932 hat der Bestand mehr als verdoppelt. Im Vordergrund stehen Kleinwagen bis 2 Liter Hubraum, die heute die Hälfte des Bestandes ausmachen. Die Zahl der Kraftfahrzeuge ist auf rund 1,2 Millionen gestiegen, auch hier halten die Kleinfahrzeuge — Kleinkraftfahrzeuge bis 200 Kubikzentimeter Hubraum — die Spitze, sie haben den höchsten Zuwachs erfahren. Der Kraftwagenbestand hat die Mitte des Jahres 320.000 Einheiten erreicht. Er hat seit 1932 um fast 85 v. h. zugenommen. Etwa die Hälfte aller Kraftfahrzeuge sind Kleinwagen bis zu 1 Tonne Gewicht, jedoch haben sich neuerdings auch die mittleren und schweren Kraftwagenklassen in den Vordergrund geschoben. Die verhältnismäßig höchste Bestandserhöhung zeigen die Jugendmaschinen. Von ihnen sind über 60.000 im Betrieb; davon sind zwei Drittel zum Verkehr auf öffentlichen Straßen zugelassen, ein Drittel entfallen auf nichtzulassungspflichtige Maschinen und landwirtschaftliche Schlepper.

Mit den vorgenannten Bestandssiffern steht Deutschland nunmehr an 4. Stelle in der Welt, hinter den Vereinigten Staaten von Amerika, Großbritannien und Frankreich. Besonders günstig ist der Bestand an Hochwagen, die zur Personenbeförderung dienen, dagegen bleibt Deutschland in bezug auf Kraftfahrzeuge und Omnibussen im Verhältnis zur Bevölkerungsdichte hinter anderen europäischen Ländern nicht unerheblich zurück. Der Wert des Gesamtbestandes an Kraftfahrzeugen belief sich in den ersten 9 Monaten des Jahres 1937 auf 946 Mill. RM., was gegenüber der Vorjahreszeit (827 Mill. RM.) eine Steigerung von 14,6 v. h. bedeutet. Dabei hat sich der Wert der Inlandverkäufe um 8 v. h., der der Auslandsverkäufe um 82 v. h. erhöht. Bis Ende des Jahres 1937 ist der Produktionswert der gesamten Automobilindustrie auf mehr als 1,2 Milliarden RM. gewachsen.

Erfolgreich wurde auf Veranlassung des Reichsverkehrsministers eine Statistik des Kraftwagenbestandes nach Käufergruppen aufgestellt und dem Statistikamt Reichsamt veröffentlicht. Sie läßt interessante Rückschlüsse auf die Struktur des Marktes und seine Entwicklungsmöglichkeiten zu. Wie bei der fortwährenden Entwicklung zu erwarten war, hat die Motorisierung heute schon

Bedürfnisrichtungen erfüllt, die nur über ein verhältnismäßig reichhaltiges Einkommen verfügen. Aus dem gewöhnlichen Mittelsstand leistet sich mindestens ein Drittel aller Personenkraftwagenkäufer, während die Arbeiter und Angestellten vornehmlich als Käufer von Kraftwagen auftreten.

Die Versorgung der Kraftfahrzeuge mit heimischen Kraftstoffen sowie mit synthetischer Benzinleistung hat Fortschritte gemacht; sie wird im Rahmen des Vierjahresplanes mit aller Kraft weiterbetrieben. Zum Schutz der Bevölkerung wurde ein Kaufverbot eingeführt, das eine Verknappung der Kraftstoffe verhindern soll. Die Kraftfahrzeughaltung zu fördern. So wird zur Zeit geprüft, ob die Steuern für die Kraftfahrzeugversicherung nicht ermäßigt werden können, weil die verhältnismäßige Verringerung der Unfälle auf der Straße die Schadenaufwendungen der Versicherungsgesellschaften. Auf das einzelne Fahrzeug bezogen, vermindert hat. Außerdem ist durch die Fortschritte im Bau der Reichsautobahnen und in der Verbesserung der übrigen Straßen mit wesentlichen Erparnissen bei den Betriebskosten des Kraftwagens zu rechnen.

Auf dem eigentlichen Arbeitsgebiet des Reichsverkehrsministers ist notwendig die

Reinordnung des Straßenverkehrsrechts

zu erwähnen. Dem Reichsverkehrsminister verbleibt die Gesetzgebung über die Zulassung von Personen und Fahrzeugen zum Verkehr, während dem Reichsinnenminister (Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei) die Regelung des Verkehrs im Straßenverkehr und dem Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen der Erlaß von Anordnungen über Verkehrsregeln und Wegweiser übertragen ist. Demzufolge wurde die bisherige Straßenverkehrsordnung von 1934 und ihre Ausführungsvorschriften aufgehoben. Für das gesamte Straßenverkehrsrecht sind nunmehr 2 Verordnungen maßgebend: die Straßenverkehrs-Zulassungsordnung des Reichsverkehrsministers und die Straßenverkehrs-Ordnung des Reichsministers des Innern. Beide Verordnungen enthalten grundsätzliche und wichtige Änderungen, die mit einigen Ausnahmen am 1. Januar 1938 in Kraft treten, ohne dabei die grundsätzliche Linie der Motorisierungspolitik von 1934 zu verlassen. Die Zulassungsordnung will die technische und wirtschaftliche

Fortschrittlichen liegen in trefflichen Worten Weihnachten als fest trauer Erinnerungen und ewiger Sehnsucht aufleuchten. Eine unermüdete Kapelle spielte abschließend alt und jung zum Tanze auf.

Amtlicher Straßenwetterdienst.

Auf allen Straßen unseres Bezirks ist durchweg dünne Schneedecke, meist Schneeglätte. Es ist aber noch gefahren. Stellenweise Glatteis, doch ist der Verkehr kaum behindert.

Reichsautobahnen: Gießen—Frankfurt—Heidelberg—Karlsruhe: hellere fette Schneedecke, auf der Fußgängerfährde bei Gießen Schneeglätte; Verkehr kaum behindert.

Reichsstraßen: Koblenz—Limburg—Befar—Gießen: dünne Schneedecke, 1. Schneeglätte, Verkehr kaum behindert.

Limburg—Wiesbaden—Frankfurt: dünne Schneedecke, 1. Schneeglätte, Verkehr sonst kaum behindert.

Bingen—Mainz: Schneeglätte, Verkehr kaum behindert.

Entwicklung der Kraftfahrzeuge fördern. Außerdem werden neue und verbesserte Forderungen an die Verkehrssicherheit der Fahrzeuge gestellt. Die Straßenverkehrs-Ordnung, die die Herstellung einer Gemeinschaft aller Verkehrsteilnehmer, die mit der weiteren Zunahme der Zahl der Fahrzeuge im Straßenverkehr nördlich geworden ist.

Für die bisher fahrerfreien Kraftfahrzeuge wurde eine neue Führerscheinklasse eingeführt. Zur Erlangung des Führerscheines muß eine Prüfung in den Verkehrsvorschriften vor der Polizei oder einer von ihr beauftragten Stelle abgelegt werden. Besondere Sorgfalt wird auf die

Verkehrserziehung

gelegt, die hauptsächlich in den Händen der NSKK liegt. Schließlich wurde das seit dem 1. April 1933 geltende Gesetz über die Beförderung von Personen zu Lande mit Rücksicht auf die bei seiner Anwendung gemachten Erfahrungen durch Gesetz vom 6. Dezember 1937 geändert.

Im Güterfernverkehr mit Kraftfahrzeugen wurde im Jahre 1937 das seit dem 1. April 1936 eingeführte Ordnungsgesetz fortgesetzt und vertieft. Die Hauptaufgabe fiel dabei dem Reichs-Kraftwagen-Betriebsverband zu, dessen innere Organisation sich weiter verbesserte. Zur Sicherung der Güter wurden die Außenkontrollen des Verbandes ausgebaut und zahlreiche Außenprüfungen bei Unternehmen und Speditionen vorgenommen. Laderraumverteilungshellen und

Aus Bau und Provinz.

Taunus und Main.

— **Bad Schwalbach, 3. Jan.** Im Alter von 74 Jahren verstarb zu Bad Schwalbach Rüdigerstr. a. D. und Stabsarzt Dr. B. Stern. Der Verstorbene leitete von 1903 bis 1928 die Geschäfte der Kurverwaltung.

— **Witten, 3. Jan.** In der Silvesternacht fand auf dem Groß-Abd.-Platz eine Feier statt, wozu sich die Bevölkerung zahlreich eingefunden hatte. Der SS-Musik spielte schnelle Marsche. Bürgermeister Richter gab in einer Ansprache auf die Erfolge im abgelaufenen Jahr hin und auf die Anwesenheit um ihre weitere treue Mitarbeit auch im neuen Jahre. Ein großer Konzert hielt am Samstagabend der SS-Musik der Standarte 224 Witten in der überfüllten Turnhalle des L. 1844 ab. Unter der sicheren Stabführung von Musikführer Krug wurde ein gut ausgeglichenes Programm meisterhaft zu Gehör gebracht. Anschließend gemüßigtes Beisammensein und Tanz hielt die Besucher noch lange zusammen. — Vor der Prüfungskommission in Rassel bestand Hans Reiser nicht hier seine Prüfung als techn. Reichsbahn-Inspizitor.

— **Witten, 4. Jan.** Ihre silberne Hochzeit feiern am heutigen Dienstag die Eheleute Philipp Hein und Frau Klara, geb. Weier.

Mainz und Umgebung.

Zwei Menschen niedergestossen. — Der Täter verhaftet.

— **Mainz, 3. Jan.** In einem Haus in der Altstadt drang am Neujahrstag gegen 17 Uhr der Johann Bender in die Wohnung des Johann S. und schlug ihn nach kurzem Wortwechsel nieder. Auch in dieser Hinsicht, die Brand des H. die sich schließend vor ihren Bräutigam gestellt hatte, verletzte der Unhold schwer. Während der Zustand des H. bedenklich ist, dürfte seine Frau, sofern keine Komplikationen eintreten, sich außer Lebensgefahr befinden. Bender flüchtete nach der Tat, konnte aber noch am gleichen Abend festgenommen werden.

Aufsatz zum nährischen Jabeljahr.

— **Mainz, 3. Jan.** Am Neujahrstag pflegt die Mainzer Gallenstadt hochfestlich zu beginnen. So gab es denn auch am Jahreswechsel bereits Veranstaltungen halbährlichen Charakters, die man nicht anders denn als verhängnisvollen Auftakt zum nährischen Jabeljahr bezeichnen kann. Am Silvesterabend vollzog der Mainzer Karneval-Klub, der sich in den letzten Jahren im Sinne der alten nährischen Tradition recht fröhlich führt, den „nährischen Ruch ins neue Jahr“. In seinem Karneval, der „Mainzer Niederstufel“, hatte der Klub seine Wetzen zu einer Silvesterfeier angeschlossen. In den Mittagsstunden erglänzte der übliche Karneval mit der Kriegsfeste St. Gallen des Bringen Karneval, der eine glänzende Werbung für das „Hundertjährige“ des Reichs war. Der Mainzer Karneval-Klub eröffnete seine Kampagne 1938 am Abend in der Mainzer Stadthalle mit einem großen Neujahrskonzert.

Aus dem Rheingau.

Wiesbadener Sängerbeis.

— **Eltsville, 3. Jan.** Unter Mitwirkung des bekannten Wiesbadener Männerquartetts, das mit seinen

Theater • Kurhaus • Film

Deutsches Theater. Dienstag, 4. Jan. 20.00—22.00 Uhr: „Der Kuch in der Wetzstange“. St. R. B. 16. — Mittwoch, 5. Jan. 15.00—17.30 Uhr: „Hofenbrädel“. Bühn. Stammtische. — 20.00—22.15 Uhr: „La Traviata“. St. R. G. 15.

Kurhaus-Theater. Dienstag, 4. Jan. und Mittwoch, 5. Jan. 20.00—22.00 Uhr: Gaißpiel Dorothea Wied in „Liebe in Dur und Moll“.

Kurhaus. Mittwoch, 5. Jan. 18.00 Uhr, großer Kurhausaal: Konzert. Leitung: Kapellmeister Ernst Schald. Eintrittspreis: 0,75 RM. Dauer und Kurkarten gültig. 20.00 Uhr, großer Kurhausaal: Konzert. Leitung: Kapellmeister Otto Kiehl. 1. Ouvertüre zur Oper „Der Barbier von Sevilla“ (G. Rossini); 2. Chaconne und Rigodon (F. Moutillat); 3. Szene aus der Oper „Der Evangelmann“ (W. Kienzl); 4. Ungarische Tänze Nr. 6 und 6 (J. Brahms); 5. Ouvertüre zur Operette „Frau Weltin“ (H. a. Suppé); 6. a) Die Nachtgall, Lied für Trompete (S. Kruse) Solist: Kammermusiker Schwarz; b) Ein Wonnemotiv (G. Meier-Heimundt); 7. Rondo auf der Klavier. Walzer (J. Strauss); 8. Künftiges Marschpotpourri (K. Komzot). Eintrittspreis: 0,75 RM. Dauer- und Kurkarten gültig. 20.00 Uhr, kleiner Saal: Dr. Wolfgang Stephan: 2. Einführungsvortrag zu den Zylus-Konzerten 1937/38. Mitwirkend: Kapellmeister Ernst Schald, Klavier. Eintrittspreis: 0,50 RM. für Abonnenten der Zylus-Konzerte Eintritt frei.

Braunellonade. Mittwoch, 5. Jan. 11.00 Uhr: Frühkonzert. Leitung: Kammermusiker Günter Eberle, Kurkarten gültig.

Scala-Variete. Ladoprogramm mit den 3 Sounds.

Film-Theater.

Ufa-Palast: „La Habanera“. Walfalla: „Die Hebräer“. Thalia: „Mutterliebe“. Film-Palast: „Der Wildgatter“. Apollo: „Die gelbe Fingerring“. Capitol: „Das große Abenteuer“. Luna: „Alarm in Berlin“. Olympia: „Treffpunkt Paris“. Union: „Die Landstreicher“. Urania: „Kampf um den Piratenhof“.

Autohöfe wurden eröffnet oder deren Einrichtung vorbereitet.

Der Führer hat mit der Perole „Motorisierung“ der Kraftverkehrspolitik des Reiches ein neues Ziel gegeben. Auch im kommenden Jahr wird es Leitgedanke der Maßnahmen des Reichsverkehrsministers sein, durch den Kraftwagen neue technische und wirtschaftliche Möglichkeiten für die deutsche Wirtschaft zu erschließen und wichtige Grundlagen für die Wirtschaftsmacht des Volkes zu schaffen.



Gegen Darmträgheit
Kneipp-Pillen

Kneipp-Kur-Wegweiser kostenlos
durch Kneipp-Kur-Zentrale, Würzburg

Beim Rodeln verunglückt.

— **Kiedrich, 3. Jan.** Am Sonntagnachmittag verunglückte auf der Kiedricher Haulener Straße drei junge Leute aus Eltsville. Sie fuhren mit dem Schlitten gegen einen Baum und überfielen sich dabei in den Hüften. Ein Personenkraftwagen aus Eltsville mußte die jungen Leute in das Eltsville Krankenhaus bringen.

— **Erbach, 2. Jan.** Wie alljährlich am ersten Jahrestag fand das Konzert des MGB „Freundesbund“ statt, das in diesem Jahr alle Erwartungen überbot. Chorleiter Kammermeister Weinsheimer, Wiesbaden, der die Sängerschaft führt, stellte unter Beweis, daß aus einer, wenn auch kleinen Sängerschaft, durch gute Schulung auch schwierige Chöre herauszuholen sind. Frau Weinsheimer und Chorführer Werten-Wiesbaden zeigten als Solisten ihr Können. Frau Weinsheimer, in Erbach längst keine Unbekannte mehr, erfreute mit ihrer innigen Stimme mit Liedern der Liebe, während Herr Werten, der den erkrankten Bariton Hofhoff-Erbach vertrat, für seine „Hymne an den Führer“ reichen Beifall erntete, wie überhaupt fast jedes seiner Lieder Hymnen auf nationaler Empfinden waren, die denbare Zuhörer fanden. Die Kapelle Wagner in Erbach, die bisher unerreichten Erfolge, der sie jüngst den letzten Teil zu wiederholen. Am Neujahrstag nahm das MGB (schießen des Dikt- und Gartenbau-Vereins Erbach sein Ende. Preise errangen sich: Erstes Hundert: 1. Franz Kremer (36 Ringe), 2. W. Craß (36), 3. J. Hans (35); zweites Hundert: 1. W. Craß (36), 2. und 3. J. Hans (35); drittes Hundert: 1. J. Hans (36), 2. W. Craß (36), 3. J. Hans (36). Die Preise bestanden aus Obdächern, Wein, Obst und Obstkonfekt. Der Erlös des Schießens dient der Beförderung einer neuen Obdachumsprize, die an jedermann ausgeliehen werden kann. — Frohes Treiben von jung und alt herrschte auf dem zugestrotzten „Dreieck“.

dessen Eisbode zur Zeit aus dem ganzen oberen Rheingau gern für den Schlittschuhsport aufgeleitet wird.

(Erich, 3. Jan. In der „Krone“ veranstaltete die Krieger- und Militärkameradschaft ein gut besuchtes Opernspielchen für das Winterfest. — Der in diesem Jahre in sein 40. Vereinsjahr eingetretene Jütherverein Erich gab am Neujahrstag in der Turnhalle ein Jubiläumskonzert, das durch die musikalisch sehr ausgeübte Darbietung volkstümlicher Weisen und Klänge der Vereinsführung unter H. J. Walter und der musikalischen Führung unter Altmeister J. Gill, der bei dem Konzert allerdings wegen Erkrankung von J. Krahn-Winkel vertreten war, alle Ehre machte. Der Besizer der volkstümlichen Hausmusik fand durch diese Veranstaltung wieder neue Freunde gewonnen worden. Neben einer Schupplattler-Gruppe aus Wiesbaden, die für Humor und Lachen sorgte, wirkte bei dem Konzert ein musikalisch begnadeter Sohn der Gemeinde mit, Konzeptschreiber Karl Korn vom Orchester des Badischen Landesballetts in Mannheim, mit seiner Gattin am Flügel bei den gereizten und künstlerisch ausgemessenen Violinbegleitungen beste Begleiterin war.

(Mittelheim, 3. Jan. Im Rahmen des Neujahrabends im Saalbau Ruchmann zeigten die Aktiven der Turngemeinde 1908 Mittelheim ihr turnerisches Können.

(Winkel, 3. Jan. Unter der Anteilnahme der ganzen Gemeinde feierten die Elemente Wilhelm Krenner ihre goldene Hochzeit. Die Sängervereinigung Winkel brachte dem Jubelpaar ein Ständchen. Gemeinde- und Kreisverwaltung übermittelten ebenfalls ihre Glückwünsche.

(Weisenheim, 3. Jan. Mit der Führung der Ortsgruppe Weisenheim der WDAW wurde bis zur Regelung durch den Gauleiter der jetzige Stützpunktleiter von Johannsberg, P. L. E. beauftragt. — In Silber wurde die Weisenheimer Feuerwehr alarmiert. Es handelte sich um einen Kaminbrand im Schloß Schönborn. Wandbalken waren stark angefault, die von den Weisenheimern herausgeschafft wurden. Der Fabrikantenbesitzer H. G. in Weisenheim wollte am letzten Jahrestag 1937 Gold aus dem Wald abfahren. Auf dem Heimweg scheute plötzlich das Pferd und rannte mit dem schwerbeladenen Wagen auf und davon. G. der sich direkt neben dem Pferd befand, warf sich dem erst vierjährigen Tier in die Jagel, um es zum Stehen zu bringen. Er kam infolgedessen auf Fall und der Wagen (Vorder- und Hinterrad) ging über ihn hinweg. Der Tod trat schon kurze Zeit später ein.

(Küdesheim, 2. Jan. Am Kreise seiner Auerwanden feiert am 5. Januar in noch guter Gesundheit und frische Herr Jakob Scheller seinen 80. Geburtstag. — Die Küdesheimer Freiwillige Feuerwehr veranstaltete am Neujahrstag in der Turnhalle einen Kameradschaftsabend, der überaus gut besucht war. Der Führer der Küdesheimer Wehr, Hauptbrandmeister Bruno, eröffnete den Abend mit einer Begrüßung. Der u. a. Kreisfeuerwehrführer Koch, Erich, bewohnte. Anschließend folgte ein heiterer Teil unter dem Wahlpruch „Reinlicher Humor in Wort und Tat“, wobei die bekannte Humoristin und Sängerin Frau Dela Kars-Schwarze aus Frankfurt, sowie das Streichorchester der Feuerwehr die Unterhaltung bestritt.

Rhein und Nahe.

Der älteste Rheinstromkapitän 94 Jahre alt.

— Raab, 3. Jan. Am 4. Januar feiert der älteste Rheinstromkapitän, der in Raab im Ruhestand lebende Moritz Werr, seinen 94. Geburtstag. Kapitän Werr, der sich noch verhältnismäßig guter körperlicher und geistiger Kräfte erfreut, führte ein Neujahrskonzert der Schiffe der Rhein-Düsseldorfer Personenbahnpflichtgesellschaft und ist am ganzen Rheinstrom bekannt.

Näheband drang einem Säugling in den Leib.

— Baumbach, 3. Jan. In Grünbach hatte eine junge Frau beim Baden ein Kind in den Fluß und ihr Kleid gestrichelt. Bald darauf nahm sie ihr sechs Monate altes Kind auf den Arm. Dabei drang nun unbemerkt dem Säugling die Nahe in den Leib. Erst später, als die Mutter das Kind ins Bett bringen wollte, entdeckte sie am Unterleib des Säuglings den Zwirnsfaden und sah, daß die Nahe in den Körper gedrungen war. Das Kind mußte ins Krankenhaus gebracht werden, wo die Nahe auf operativem Wege entfernt wurde.

Lahn und Westerwald.

Eis auf der Lahn.

× Von der Lahn, 3. Jan. Auf der kanalisiertem Lahnstrecke zeigt sich dieses Grundstaus, auch schloß sich an stillstehenden Stellen das Eis. Die Eisdecke, die bislang konnten die Lahnfähre die zugeflossenen Stellen noch ohne größere Schwierigkeiten aufbrechen.

× Freudenberg, 3. Jan. Das Fachhaus Freudenberg besteht seit 25 Jahren. In den Jahren 1907 bis 1912 erbaut, wurde es 1912 seiner Bestimmung als Zentralgefängnis übergeben. 1938 wurde es in ein Jugendhaus umgewandelt.

70 Jahre Taunusbund.

Die Jubelfeier auf dem Großen Feldberg.

Am ersten Sonntag des Jahres 1908 wurde auf dem Gipfel des Feldbergs von August Rachenstein und 20 Frankfurter der Taunus-Klub ins Leben gerufen. 70 Jahre später, ebenfalls am ersten Sonntag des Jahres 1938, war es eine fastliche Schar von mehreren hundert Mitgliedern und Wanderfreunden, die sich zur 70jährigen Jubelfeier auf dem Hof versammelten. Der Feldberg ist ein beliebter Ausflugsziel für die Taunusbewohner, die sich an der Gründung des Taunusbundes auf dem Feldberg unternehmen wurde. Nur das Bild war völlig verschieden. Vor 70 Jahren waren es 20 unentwegte Taunusfreunde, die sich durch den eisigen Winter des 3. Januar 1908 mühsam durch die eisigen Taunuswälder einen Weg zum Gipfel suchten. Und 70 Jahre später, am ersten Sonntag des neuen Jahres 1938, waren es Tausende und aber Tausende, die zu Fuß, Bogen, Schlitten und Skiern die gut ausgebauten Wege, Pässe, Wälder und Gipfel besuchten. Seit dem frühen Morgen sah hunderten die Karawane der Winterfreunde nicht ab, die sich zum Feldbergjubiläum bewegte. Am Gipfel des Taunusbundes am Großen Feldberg, oberhalb des Sandplatzes, machten die Wanderer Halt zu einer Gassenfeier. Der Vorsitzende des Taunusbundes, Ortsgruppe Frankfurt, Karl Bischoff, legte einen Lammbraten am Ehrenmal nieder. — Die 40jährige Feier zum 70jährigen Jubiläum fand im Kapitol des Feldbergmuseums statt. Der Vorsitzende Karl Bischoff würdigte mit einem kurzen Rückblick auf die 70jährige Geschichte des Taunusbundes die Bedeutung des Tages. In Vertretung des Oberbürgermeisters Staatsrat Dr. Krebs über-

Frankfurter Nachrichten.

Ein Kind verbrannt.

— Frankfurt a. M., 3. Jan. In der Kleinen Eschenheimer Gasse wurde in einer Wohnung ein kleines Kind in seinem Bettchen sehr schwer verbrannt aufgefunden. Die Eltern hatten das Kind allein gelassen. Das Kind erlag seinen Brandwunden in einem Krankenhaus.

Aus Hessen.

Neujahrsschießen als Brandursache?

— Gießen, 3. Jan. Die Verwendung von Leuchtpatronen beim Neujahrsschießen durch mehrere Personen ist nach allem, was bisher zu hören war, mit großer Wahrscheinlichkeit als Ursache des gestern berichteten Großbrandes in Holzheim anzusehen. Anhaltspunkte nach dieser Richtung hin liegen vor, denen nunmehr weiter nachgegangen wird.

— Darmstadt, 3. Jan. Wie im Gieß- und Berardungsblatt der Evangelischen Landeskirche Nassau/Hessen

Die Lichtspieltheater in Wiesbaden.

(Nachdruck verboten.)

Das Statistische Reichsamt hat zum ersten Male nach dem Stand von 1935 eine Erhebung über die Lichtspieltheater durchgeführt, wobei die Zahl der Lichtspieltheater, ihre Gründungszeit, die Unternehmungsform, Art und technische Ausstattung der Theater, Größe, Zahl der Spielstätte, Eintrittspreise usw. ermittelt werden sollten. Die Ergebnisse liegen nunmehr im Band 505 der Statistik des Deutschen Reiches vor.

Von den etwa 51.000 Gemeinden des Deutschen Reiches hatten 2840 Gemeinden ein oder mehrere Lichtspieltheater. Das ist ein Prozentsatz von 5,6. Bei den kleinen Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern hat unter 100 Gemeinden nur eine ein Lichtspieltheater. Bei den Gemeinden von 2000 bis 5000 Einwohnern hat schon fast jede zweite Gemeinde ein Lichtspieltheater, während in den größeren Kleinstädten nur noch bei einer verhältnismäßig geringen Anzahl ein Kino fehlt, bis endlich von 20.000 Einwohnern aufwärts jede Stadt über ein oder mehrere Lichtspieltheater verfügt.

In Wiesbaden wurden 14 Lichtspieltheater gezählt, von denen 9 durch Einzelpersonen und 5 durch Gesellschaften (AG. oder G. m. b. H.) betrieben wurden. Ein Blick auf andere Großstädte verschiedener Größe ermöglicht folgenden Vergleich:

	Einwohnerzahl	Zahl der Lichtspieltheater	Einzel-	Gesell-
Wiesbaden	160.000	14	9	5
Leipzig	714.000	45	36	9
Breslau	625.000	36	14	22
Hannover	444.000	31	16	15
Köln	410.000	27	20	7
Königsberg	316.000	18	9	9
Stettin	271.000	20	17	3
Augsburg	177.000	11	11	—
Essen	145.000	8	4	4
Saarbrücken	129.000	6	1	5

Das sind nur einige Beispiele aus der Gesamtheit der Städte. Wenn man zunächst annimmt, daß mit einer gewissen Regelmäßigkeit die Zahl der Lichtspieltheater mit der zunehmenden Einwohnerzahl steigt, so wird diese Vermutung nur teilweise bestätigt. Königsberg mit 316.000 Einwohnern hat 18 Lichtspieltheater, Breslau mit 625.000 Einwohnern 36 Theater. Hier hat sich die Einwohnerzahl fast verdoppelt, gleichzeitig auch die Zahl der Kinos. Aber Wiesbaden mit 160.000 Einwohnern hat 14 Lichtspieltheater, 3 mehr als Augsburg mit einer größeren Einwohnerzahl. Es sprechen demnach auch andere Faktoren mit: Kultur- und Badegemeinden werden überhaupt oder wenigstens während der Saison mehr Kinos in Betrieb haben als andere Gemeinden gleicher Größe.

Von den Lichtspieltheatern im Reich sind circa 21 % vor 1914 gegründet worden. Die Jahre von 1914—1918 waren naturgemäß für Neugründung von Kinos nicht besonders günstig. Es handelt sich dabei um etwa 7 % der Gesamtzahl. 16,1 % entfielen auf die Inflationszeit 1919—1923, 24,8 % (also fast ein Viertel der bestehenden Theater) auf die Jahre 1924—1928, etwa 22 % auf die folgenden Jahre. 8,4 % waren ohne Angabe der Gründungsjahre. Die Jahre 1924 bis 1928 umfassen das Jahrzehnt nach der Währungsstabilisierung, in denen die wirtschaftliche Konjunktur verhältnismäßig gut war. Von den Lichtspieltheatern in Wiesbaden wurden gegründet:

	vor 1914	1914—1918	1919—1923	1924—1928	1929—1933	1933—1935
7 Theater	7	1	1	1	1	1
2 Theater	2	2	2	2	2	2
3 Theater	3	3	3	3	3	3
1 Theater	1	1	1	1	1	1
1 Theater	1	1	1	1	1	1

brachte der stellvertretende Gebietsführer Rüdiger Größe und Wünsche zum Jubiläum, dem sich Vertreter befreundeter Vereine anschloßen. — Auf dem Rückmarsch besaß in Ober-Reden ein gefälliger Abend den Jubiläumstag.

Erfahrungen im Zwischenfruchtanbau ausnützen.

Die Einsaat kann verbilligt werden.

Der Zwischenfruchtanbau hat bei uns leider im Herbst 1937 viele Enttäuschungen bereitet. Aber die Ungunst der trockenen Witterung hat uns auch um manche Erfahrung bereichert. Auf den leichten trockenen Böden ist unbedingt der Winterzwischenfruchtanbau, zum Beispiel das Landsberger Gemenge, das sich als sicheres, als Nachfrucht sind hierbei mittelfrühe Kartoffeln sicherer als Mais, der oft nicht genug Feuchtigkeit für seine Jugendentwicklung findet. Wichtig ist sofortige Bestellung des abgereiften Aders unmittelbar nach dem Wägen, um die gute Bodengare nicht in der Sommerhitze zu verlieren. Das gilt sowohl für die Bestellung nach der Winterzwischenfrucht, wie auch für die Zwischenfruchtbestellung nach Getreide. Bei Erbsen, Wicken und Bohnen kann die Einsaat für den Zwischenfruchtanbau sehr verbilligt werden, wenn sie als Zwischenfrucht im Futterhafer mitgenommen werden. Auch die Zwischenfrüchte, deren Ausaat billig ist, wie Senf für den Sommer- und Kaps und Rüben sowie Kaps für den Winterzwischenfruchtanbau, verdienen wegen des geringeren Geldbedarfes Beachtung; sie erfordern aber eine verlässliche Düngung, vor allem für die frühe Jungendigung dankbar.

befanntgegeben wird, hat der Reichs- und preussische Minister für die öffentlichen Angelegenheiten den Kirchenrat Freiherrn von Arons zum Mitglied der Finanzabteilung bei der Landesfinanzkanzlei in Darmstadt bestellt.

Aus der Pfalz.

Flammenloß einer Grotte.

— Ludwigshafen, 3. Jan. Am 2. Januar entfiel in der Küche einer alleinlebenden 87 Jahre alten Frau im nördlichen Stadtteil auf bis jetzt noch ungeklärte Weise ein kleiner Brand. Aufschreiend beim Versuch, den Brand zu löschen, fielen die Kleider der gebrechlichen Frau Feuer. Bis auf die Hüfte der Frau herabreichende Hausbewohner in die Wohnung kamen, fand die Frau in hellen Flammen. Es fielen ihr schon die abgerannten Kleidungsstücke vom Körper. Die Verletzte wurde ins Krankenhaus gebracht, wo sie noch am gleichen Tage an den Folgen der erlittenen Verbrennungen starb.

Die vor 1935 bereits eingegangenen Lichtspieltheater sind dabei nicht berücksichtigt worden. Es ist bereits erwähnt worden, daß in Wiesbaden 9 der Lichtspieltheater von Einzelpersonen und nur 5 von Gesellschaften (Aktiengesellschaften oder G. m. b. H.) betrieben wurden. Im Gesamtdurchschnitt für alle Theater des Reichs entfielen etwa 82 % auf Einzelpersonen. Für die Gesamtheit der Großstädte ist die Gesellschaftsform für die Lichtspieltheater naturgemäß mit verschiedenen Anteilen festgelegt, einige Städte haben keine Lichtspieltheater in der Form der AG. oder G. m. b. H., bei anderen Städten handelt es sich nur um einen kleinen Anteil, endlich gibt es sogar Fälle, in denen die Hälfte oder mehr der Kinos in Gesellschaftsform betrieben werden, zum Beispiel Breslau, Hannover, Königsberg, Kassel, Krefeld, Uerdingen, Wülheim (Ruhr) usw.

Nach der Art der Lichtspieltheater wurden unterschieden, reine Lichtspieltheater, die ausschließlich der Vorführung von Bildstreifen dienen und sonstige Lichtspieltheater, die auch anderen Zwecken nutzbar gemacht werden (zum Beispiel als Gasträume, Tanzsäle usw.). In den Gemeinden verschiedener Größen sind dabei Unterschiede festzustellen. Die reinen Lichtspieltheater sind in den Gebieten verhältnismäßig am häufigsten vertreten, in denen die Groß- und Mittelstädte einen größeren Anteil der Lichtspieltheater stellen. Im Reichsdurchschnitt waren 68,1 % reine Lichtspieltheater und 31,9 % auch für andere Zwecke bestimmt. Die höchsten Anteile zeigten die reinen Lichtspieltheater hatten Berlin, Hamburg, Saarland, Braunschweig, Düsseldorf usw.

Sämtliche Lichtspieltheater im Reich sind (von zwei Stummfilmkinos abgesehen) mit Tonfilmapparat ausgestattet. Dieser hohe Stand der technischen Ausstattung wird in Europa nur noch in England erreicht, alle anderen Gebiete: Frankreich, Belgien, Österreich, Italien, Polen, die

Emser Salz
zum Gurgeln und Inhalieren
gegen Husten u. Heiserkeit

EMS

Tischschowafel haben noch in größerem Umfang Stummfilmkinos. Am häufigsten nähern sich die Lichtspieltheater der Niederlande den deutschen Anlagen, am ungünstigsten sind die Jüdischen in Sowjet-Russland (UdSSR).

Für die Größe und Verteilung der Lichtspieltheater finden wir folgende Angaben: In Wiesbaden wurden 6121 Kinosplätze gezählt, so daß auf ein Lichtspieltheater im Durchschnitt 437 Sitzplätze, auf 1000 Einwohner 35,3 Sitzplätze entfielen.

Die Jüdischen für das Reich ergeben je Lichtspieltheater 372 Sitzplätze, im Durchschnitt 26,9 auf 1000 Einwohner. Gegenüber diesem Durchschnitt sind größere Quoten der Sitzplätze auf 1000 Einwohner in der Provinz Sachsen und in Schleswig-Holstein, in den Hansestädten, Sächsen, im Saarland, in Thüringen und Hessen zu finden (abgesehen von Berlin mit der größten Quote).

In Wiesbaden wurden gezählt mit:

	101—150 Sitzplätze	2 Lichtspieltheater
151—200	2	2
201—300	4	4
301—400	1	1
401—500	1	1
501—600	1	1
601—700	1	1
701—800	1	1
801—900	1	1
901—1000	1	1
mehr als 1000	1	1

Unter sämtlichen Lichtspieltheatern des Deutschen Reiches sind die Lichtspieltheater mit 201—300 Sitzplätzen am häufigsten vertreten, nur auf diese Gruppe entfällt ein Viertel sämtlicher Lichtspieltheater.

In 4773 Lichtspieltheatern des Reiches wurden 20.352 Personen beschäftigt, im Durchschnitt also 4,3 Personen. In Wiesbaden handelt es sich um 87 beschäftigte Personen (78 hauptberuflich und 9 nebenberuflich), im Durchschnitt also 6,2 Personen je Lichtspieltheater. Von den Lichtspieltheatern in Wiesbaden sind spielen:

	im Sommer	im Winter
täglich	10	10
2 Tage in der Woche	1	1
3 Tage in der Woche	1	1
4 Tage in der Woche	1	1
geschloßen waren	1	1

Von sämtlichen Lichtspieltheatern des Deutschen Reiches spielen täglich im Sommer 43,0 %, im Winter 46,6 %.

Wiesbadener Gerichtsurteile.

Die Große Strafkammer tagte in Wesen i. T. Angeklagt war der 34jährige Arbeiter A. B., der sich in den Jahren 1929 bis 1937 fortgesetzt an Jugendlichen vergangen, diese verführt und sich selbst im Sinne des § 175 vergangen hatte. Die umfangreiche Jugendvernehmung war für B. außerordentlich. Das Gericht kam zu folgendem Urteil: wegen Erregung öffentlichen Ärgers in der drei Füllen und neuen weiteren Straftaten (§§ 175 alte Fassung, 175 neue Fassung, 175a/3, 176/3 und 183 StGB.) in Tateinheit mit Unzucht, begangen an jungen Leuten über und unter 21 Jahren, erhielt B. drei Jahre Gefängnis unter Anrechnung der Unterlassungshaft.

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten und das „Unterhaltungsblatt“.

So wahr
ick Pflaumen
am Zeigefinger
habe--



Ab morgen Mittwoch
geht es bei uns lustig her!

Der Biberpelz

Ein Film nach Gerhart Hauptmanns „Diebskomödie“,
erfüllt von Herz und Humor —
von Mutterwitz und Pfliffigkeit!

Ida Wüst als gewitzte Mutter Wilken

Rotraut Richter als kesse, freche
Göre Adelheid

Heinrich George als vornehmer und
gestrenger Amtsvorsteher Wehrhahn

Ernst Waldow ■ Sabine Peters ■ Albert Florath
Heinz v. Cleve ■ Fritz Odemar ■ Ewald Wenck

Ein köstliches Vergnügen für alle Lachfreudigen!

Morgen
Premiere!

THALIA

Kirchgasse
72

Das leicht-
bekömmliche **Vollkornbrot** gesund u. kräftig
im Geschmack.
Bäckerei L. Schneider, Oranienstr. 8, Ruf 254 96

Anzeigen im
Wiesbadener Tagblatt
haben immer
Erfolg!

Kleiner
amtlicher
Taschen-

Fahrplan

für Mainz,
Wiesbaden
und Umgegend

Rhein-Main

Gültig vom 3. Okt. 1937
bis zum 14. Mai 1938

Preis 30 Pf.

Erhältlich in den ein-
schüßigen Geschäften,
den Fahrkarten-
Ausgabestellen der
Reichsbahn und an
den Tagfahrtstischen



Alleinverkauf
W. Grase
am Schillerplatz
Reparaturen



ZARAH LEANDER

LA *Tabanera*

Wieder ein
deutscher
Qualitätsfilm!

Wieder ein überragender
Ufa-Erfolg!

Beginn: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr

Ufa-Palast

DAS REPRÄSENTATIVE FILM-GROSSTHEATER IM KURVIERTEL



Es ist schon richtig,
wenn Sie zu uns kommen.

Dauermellen,
Wasser- und Fönmellen,
Haarfärben, Haararbeiten
sind Spezialgebiete die mir besonders
pflegen.

Die Friseure für Damen und Herren —
Die Parfümerie mit der erlesenen Auswahl —

Kästner & Jacobi Ruf 259 59



Schlittschuhe
Storck
KIRCHGASSE 24

SCALA

Rekordlachen

wie noch nie

über das neue große

Lach-Programm

mit den

3 Soundys 3

die komische Musik-Schau
und 8 Lachschlegeln!

Morgen Mittwoch 4 Uhr:
Hausfrauen - Nachmittag
Keine Preise! Voll-Variété!

Auto-Verleih

Maurer & Hegmann
Moritzstr. 50. Tel. 255 84



Dieses Instrument

war früher die Aufmerk-
samkeitsregung für An-
gebote und Anpreisungen.
Heute gibt man Anzeigen
im Wiesbadener Tagblatt
auf. Damit erreicht man
schlagartig viele tausend
Leser und - es ist sehr viel
billiger.

Die Macht

des Käufers

bricht sich Bahn!

Wie begehrt gute Qualitäts-
stoffe, Wäsche und Strümpfe
sind, das zeigte schon der
erste Tag unseres großen

Räumungs-Verkaufs.

Man weiß also offensichtlich
sehr gut - - die Spreu von
dem Weizen - - zu scheiden.

Trotz tatkräftiger Unterstüt-
zung durch eine ansehnliche
Zahl bestgeschullter Aushilfs-
kräfte, seitens des hiesigen
Arbeitsamtes vermittelt, konn-
ten die vielen Hunderte von
Kunden im Erdgeschoß un-
seres Hauses nicht so bedient
werden, wie es sonst bei uns
geschieht. Wir bitten dies
gütigst zu entschuldigen und
doch möglichst auch den Vor-
mittag zum Einkauf zu be-
nutzen.

Man spricht vom gestrigen

Sturm auf Sitzenburger

und das sagt genug!

Wegen Ueberfüllung

mußten wir gestern öfters
vorübergehend schließen, mit
solch einem Massenandrang
konnten wir nicht rechnen!

Der Käuferansturm

ist für unsere Mühe, dem Pub-
likum etwas Außergewöhn-
liches zu bieten, die schönste
Anerkennung.

„Das gibts nur einmal
und diese Wahl
macht keine Qual!“

Das Mikrophon und ein Riesenlautsprecher

in unserem Hause stehen im
Dienst am Kunden, als Mittler
unserer Werbeabteilung!

Sitzenburger

Das Modenhause im Herzen Wiesbadens
Kirchgasse 31 — Ecke Friedrichstraße

Der Vorstand des Verschönerungs-Verein e.V.

Wiesbaden
ladet zu einer
außerordentlichen Hauptversammlung
für Montag, den 10. Januar 1938, abends 8 Uhr
in den „Ratskeller“ ein.

Betrifft:
Zusammenschluß mit dem Kur- und Verkehrs-Verein
Wiesbaden.

• Bergebt die hungernden Bögel nicht! •

APOLLO

Moritzstraße 6

Maria Andergast
Albrecht Schoenhals
Charlotte Susa in:

Das große Abenteuer

Der Pulsschlag

von New York

Der Schatten

seiner Unterwelt

Die Romantik

einer Übersee-Schwärzfahrt

Der Zauber

einer Weltstadt-Revue bestimmen und
begleiten das große Abenteuer

mit

Pointner, Wernicke, Westermeier, Fiedler

CAPITOL

Am Kurhaus

Hans Albers

Olga Tschechowa
Dorothea Wieck in:

Die gelbe Flagge

die Schicksalsflagge!

Flucht

und Verfolgung auf dem Meer

Zwischenfälle

a. d. Quarantäne-Insel San Louis Rey

Kämpfe

im nächtlichen Urwald dämmert

Abenteuer

und Schicksale in tropischen Zonen

Unsere Preise: 0,50, 0,75, 1.—, 1,50

Unsere Anfangszeiten: Wo.: 4, 6.15, 8.30